

EISENWERK
III. Marxergasse 17.
NIEDERLAGE
Opernring 15.
NIEDERLAGE
Leberberggasse 6.

Geichäft
das neugebaute
t'sche
rg.

Accept
aren-
ber und Kutschner.
Schneit

privilegiertes
nigtes
DEL

Mittel gegen
Drüsenkrank-
weder in mei-
renommirtesten
so unter an-
nn; — Foga-
lyes, Apothe-
er; — Kron-
Fabrik, Apo-
rhely; Carl-
mmerl, Apo-
kaufleute; —
12-16

ausge

Erscheint
mit Ausnahme des
Sonntags täglich.
Kostet für das halbe Jahr
5 fl., das Vierteljahr 2 fl.
50 kr., ein Monat 85 kr.
Mit Zustellung in's
Haus 1 fl.
Mit
Postversendung:
Im Inland:
halbjährig 7 fl. viertel-
jährig 4 fl. 50 kr. 3. 29.
Im Ausland:
vierteljährig 4 fl. 50 kr.
Redaktion und Eigen-
tümer
Ch. Steinhaufen.

Germanenstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Inserate
aller Art werden in der
Steinhausen'schen Buch-
druckerei angenommen; für
Post bezogen dieselben Leop-
Lang, Intern. Annoncen-
Expediton, Dorotheengasse
9; für Wien die Annon-
cenbureau: A. Oppolik,
Wollzeile 22, Haasenstein
& Vogler, Neuer Markt 11,
Radolf Mosse, Criter-
straße 2; für Rußland
Haasenstein & Vogler in
Berlin, Hamburg, Frank-
furt a. M., Basel in Paris.
Das einmalige Anzeigen einer
einzelnen Nummer kostet
folgt 7 kr., das 2. Mal 6 kr.,
das 3. Mal 5 kr., das 4. Mal
der Stempelgebühr 20 kr.

Filial-Abonnements-Bureau: In Weidbach bei Joh. Hebrich's Erben; in Schäßburg bei C. J. Haberfang's Buchhandlung (C. F. Erler); in Saß-Regen bei Herrn J. G. Rinn, Kaufmann; in Gross bei Herrn J. F. Leonard, Kaufmann; in Mühlbach bei Herrn J. Leonard, Kaufmann; in Maros-Vasarhely bei Herrn J. Wittig's Buchhandlung; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Bistritz bei Herrn C. Schell, Lehrer; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeider, Buchhändler; woselbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 66. Germanenstadt, Samstag am 16. März. 1872.

Telegramm

„Germanenstädter Zeitung v. m. d. Siebenbürger Boten.“
Wien, 15. März. Die Wiener Zeitung veröffentlicht ein kaiserliches Patent vom 13. d. M., wodurch der Landtag des Königreichs Böhmen aufgelöst, fogleiche Einleitung zu Neuwahlen angeordnet und der neugewählte Landtag auf den 24. April einberufen wird.

Amtliches.

Zwei neue Sektionsratshellen sind in der Telegraphen-Sektion des Handelsministeriums bestimmt und für dieselben von Sr. Majestät der Kon. Sektionsrat Adolf Klar und Hof-Sekretär Ludwig Koller ernannt worden. (Ernennung.) Georg Szabó und Miklós Bárczay zu Kammer-Beamten im Ministerium. Ernennung des Direktors der k. k. Reichsanstalt für die geologische Landesvermessungskommission. Ernennung des Direktors der k. k. Reichsanstalt für die geologische Landesvermessungskommission. Ernennung des Direktors der k. k. Reichsanstalt für die geologische Landesvermessungskommission.

Politische Uebersicht.

Wien, 13. März.
Im Abgeordnetenhaus gelangt heute der Bericht des Ausschusses über den 5-Millionen-Credit zur Aufbesserung der Beamtengehälter und das Disziplinarstatut für Advocaten und Advocatur-Candidaten zur Verhandlung.
Die alte „Presse“ ist heute in der Lage, zu berichten, daß Graf Andrassy reichsministerlich müde ist. Die Ereignisse in Ungarn nehmen einen chaotischen Charakter an. Konopay sei nicht fähig, die Situation zu beherrschen. Dies Alles soll dem hiesigen Minister des Auswärtigen seine Stellung auf's Gründlichste verdeutlichen. Er schenkt sich wieder nach seinem früheren Willensgehalt, denn er ist von der Ueberzeugung durchdrungen, daß nur er den Ocean beherrschen könne, der größtentheils durch die Schuld des Grafen Konopay solche Dimensionen angenommen, daß er nicht nur den Parlamentarismus und die Freiheit Ungarns weggehen, sondern auch möglicher Weise den Bürgerkrieg anzufachen könnte.
Das „Vaterland“ schreibt: Die „ähnlichen Fälle“ des Herrn de Brecht haben innerhalb der Verfassungspartei eine Aufregung erzeugt, die man etwa mit den Gefühlen Don Juan's beim Eintritt des feierlichen Gottes vergleichen könnte. Raum war dem Herrn Finanzminister im Verfassungsausschuss das geflügelte Wort entwichen, als die Herren schon eine ganze Reihe von „Ansgleichen“ mit Bauschalen, respective Quoten, also in weiterer Folge alle 18 Fundamental-Artikel vorbeisprechen sahen. Trotz aller offiziellen Abschwägungen lassen sich die Verfassungstreuen nicht ausreden, daß der Finanzminister „lauter gedacht“ habe, als seinen Kollegen lieb war. Im Allgemeinen beweist die Aufregung, daß man selbst in Regierungskreisen an der Dauer des Status quo zu zweifeln beginnt.
„Ungarn hat das größte Unglück betroffen; es wird von ganz Europa ausgelacht“ — ruft heute Moriz Jókai im „Hon“ mit förmlichem Pathos aus. Natürlich setzt er bei: „Die Schuld trägt Niemand, als die Regierung.“ Einen guten Theil davon dürfte er sich indessen wohl auf seine persönliche Rechnung schreiben. Im weiteren Verlauf seines Artikels appellirt er förmlich an die Weisheit und Gerechtigkeit des Monarchen, nachdem er vorgestern auf der Landesversammlung an den Gulbis-

gungen für Kossuth theilgenommen. Im Uebrigen ist die Regierung und die Deak-Partei im Pesther Abgeordnetenhaus noch immer von der Linken isolirt. Die gestrige Sitzung wurde von der Linken wieder mit endlosen Interpellationen, mit Reden über das Schankregal, über die künftige Dauer der Sitzungen, über einen Antrag Almasi's, einen Ausschuss zu wählen, hingerichtet, welcher mit Vernehmung von Sachmännern einen gutachtlichen Bericht darüber zu erstatten hat, ob und inwiefern die langen Sitzungen der Gesundheit der Abgeordneten schaden. — Vorläufig hoffen die Regierung und ihre Partei die Segner noch mit Geduld und Ausdauer zu beslegen; es ist aber fraglich, ob das noch in der kurzen Zeit bis zum Ablauf der Mandate möglich ist. Die Pesther Wölfe ist von den Vorgängen im Abgeordnetenhaus sehr betroffen und beginnt Kenglichkeit zu zeigen.
Der Berliner Correspondent der „Gazzetta d'Italia“ stellt den Abschluß einer Defensiv-Allianz zwischen Deutschland und Italien mit gegenseitiger Territorial-Garantie in nächste Aussicht. Dieses Gerücht war schon vor vierzehn Tagen aufgetaucht und wurde damals von den Berliner Officialen demittirt. Wir glauben, daß eine derartige Defensiv-Allianz in ihrer praktischen Wirksamkeit inselange nicht recht denkbar erscheint, als Österreich und die Schweiz daran nicht theilnehmen; denn Deutschland und Italien könnten einander keine Hilfe leisten, ohne die Neutralität Österreichs oder der Schweiz zu verletzen. Das ist es, was die Verbreiter von derartigen Nachrichten bedenken können. Es kann sich da nur um die Sicherstellung beider Reiche gegen einen französischen Angriff handeln, und diese erfordert eine combinirte Action, welche ohne Österreich und Italien einfach unmöglich wäre. Uebrigens hat es mit einer derartigen und französischen Action keine guten Wege.
Der Graf von Hambold kehrt über Köln nach Frohndorf zurück. Er hat sich wohl überzeugt, daß für ihn gegenwärtig in Frankreich die Trauben noch zu sauer sind. Durch den Antwerpener Scandal hat seine Sache viel von dem Ansehen und der Würde eingebüßt, die ihr allein noch nachgerühmt werden konnte.
Die Commission für die Preßnovelle des Herrn Victor Lejeune hat gestern mit neun gegen sechs Stimmen beschlossen, trotz der Vorstellungen des Herrn Thiers die von ihr gewählte Fassung des Artikel 1 aufrechtzuerhalten und den Artikel 2 zu streichen, hinsichtlich des letzteren jedoch dem Präsidenten der Republik durch eine Deputation von drei Mitgliedern (Moulin, Oriat und Amédée Lefèvre-Pontalis) auszusandern zu lassen, daß sie diese Bestimmung nur deshalb verwirft, weil sie eine Ausdehnung des Belagerungszustandes auf ganz Frankreich involvire, eine so ernste Maßregel aber nicht ganz beiläufig in einem Preßgesetz angeordnet werden könne.

Während die Majorität der französischen National-Verammlung eben daran ist, ein Gesetz gegen die „Internationale“ und deren Umtriebe zu schaffen, hat die zweite Kammer der Generalstaaten der Niederlande nach vierstündiger Debatte am Sonntag mit 37 gegen 34 Stimmen ein Gesetz votirt, durch welches das Verbot des Coalitions-Rechtes der Arbeiter aufgehoben wird. Dasselbe Gesetz bedroht übrigens jene, welche Andere zur Arbeitseinstellung bewegen wollen, mit den gesetzlichen Strafen.
Nach langem Hin- und Hergehen zwischen Ständerath und Nationalrath ist das Revisionswerk in der Schweiz endlich zum Abschluß geblieben. Dasselbe wird noch einer en-bloc-Abschimmung des gesamten Schweizervolkes unterbreitet werden. Die neue Verfassung, die Eigenoffenshaft, wie sie aus den Beratungen der Regierungskollegen hervorgegangen ist, schließt eine durchgreifende Aenderung in dem bisherigen politischen Leben der Schweiz in sich. Sie setzt an die Stelle des Staatenbundes den centralisirten Bundesstaat; die Souveränität der Cantone ist nur noch ein Name ohne sonderliche Bedeutung. Der Bundesrath Dr. Dubs (aus Zürich) hat wegen dieses Ausganges der Verfassungsrevision

seine Entlassung eingereicht, ein Schritt, welcher ungemeines Aufsehen in der Schweiz hervorgerufen.
Wichtige Dinge gehen in Spanien vor. So weit ist es zwar noch nicht gekommen, wie man in Paris wissen wollte; die unter den Telegrammen mitgetheilte Nachricht des Uniers von einem Aufstandesversuche mit nachgefolgten Hinrichtungen bestärkt sich nicht, dessenungeachtet aber wird die Lage des Königs Amadeus von Tag zu Tag prekärer. Wie die Epoca verfährt, kann die Coalition aller oppositionellen Parteien gegen das Ministerium Sagasta als eine vollendete Thatsache betrachtet werden, und der Aufruf der coalirten Parteien thut weder des Königs noch überhaupt der Dynastie Erwähnung. Die Igualdad bereitet auf die Abberufung oder Abreise des Königs vor, der auch nach einer Correspondenz des Nord sich unmöglich weiter halten kann. Die italienische Bergatte „Novara“ — schreibt die Igualdad — „wird dieser Tage in einem spanischen Hafen erwartet; sie soll eine italienische Familie an Bord nehmen. Gestern wurden elf Paar Pferde aus dem königlichen Stall verkauft, und die Dienerschaft des Palastes hat Dreier, aus ihren Kisten den Buchstaben A zu entfernen. Der Freiheit droht große Gefahr. Mitwirkende Ereignisse stehen bevor, die Unionisten planen einen Staatsstreich.“ Das Madrider Blatt scheint uns das Richtige getroffen zu haben: Thronwechsel oder Staatsstreich. Eines von Beiden wird das Ende vom Liede sein.
Eine noch ägtere Verwirrung herrscht in einem anderen Staate spanischer Zunge, in Mexico. Zwar hat die mexicanische Regierung noch nicht die Aussicht verloren, des Aufstandes Herr zu werden; doch kann sie nicht verkennen, daß die Aufgabe Tag um Tag schwieriger wird. Die Revolution soll nicht weniger als 30,000 Mann im Felde haben, und revolutionäre Regierungen sind schon in den Staaten Nuevo Leon, Durango, Zacatecas und Chihuahua aufgetreten. Die größere Hälfte der Staaten Puebla und Vera-Cruz ist in der Gewalt der Aufständischen; in Colima ist General Garcia mit 500 Mann zu ihnen übergegangen, und in Guabalajara wankt die Autorität der Regierung.

Mazzini.

Mehrfach schon wurde in der letzten Zeit berichtet, daß der Mann, dessen Seele stets von der hohen Idee erfüllt war, Italien frei und einig zu machen, welcher dieses Banner der Erlösung noch in jenen Tagen empor geholt hatte, da es keine Dynastie unter ihrem Schutze nahm, und wo dessen Träger in den Kerker und die Verbannung wandern mußten, daß Giuseppe Mazzini sein vielbewegtes Leben beschlossen. Aber trotz aller Todesbothschaften war der Agitator bald wieder an seinem Werke, und ein neues Manifest verkündete gewöhnlich seine Auferstehung. Freilich merkte man immer deutlicher, daß die Last der Jahre und des Kampfes und die großen Ereignisse unserer Tage nicht ohne nachhaltigen Einfluß auf die Geisteskräfte des Mannes Republikaners blieben. Das einzige Italien mit dem ewigen Rom zur Hauptstadt, dies war ja das Ideal, dem alle aufstrebenden Versuchungen, alle Entbehrungen, alle Injurien, alle Gefängnisse und Flüchte galten. Doch dies war nur eine Hälfte jenes Bildes, das er und seine Gefährten sich mit glühenden Farben und der düsteren Schwärzerei eines Fokolo ausmalten. Die andere, die stellte die Republik als die Befreierin dar, als die Sonne, welche ihre Lichtstrahlen über Italien ausgoß und daselbst zur Leuchte des modernen Europa machte, zum Brennpunkt einer neuen Freiheits-Bewegung aller Nationen.
Aber das Schicksal wollte nur einen Theil seiner Wünsche verwirklichen; und dazu hatte es überdies jenes Königsgeflücht; erfordern, in welchem Mazzini den gefährlichsten Gegner der Freiheit Italiens erblickte. Dies scheint den italienischen Patrioten in einen schmerzlichen Zwiespalt mit sich selbst gebracht zu haben. Seine letzten Proklamationen und Briefe ver-

Feuilleton.

Die Grotte von Monjummano.
Florenz, 16. Februar.
In Ihrem Blatte wurde vor geraumer Zeit eines in der Magyar Ujlap abgedruckten Schreibens Ludwig Kossuth's erwähnt, worin derselbe die im Thale von Nivoleo unweit der Bäder von Montecatini und zehn Kilometres von Pistoja entfernte gelegene merkwürdige Höhle von Monjummano und deren wunderbare Heilwirkung beschreibt. Wie Sie mir mittheilen, hat der Aufsatz die Aufmerksamkeit nicht weniger Leser in hohem Grade erregt, und so halte ich es für angezeigt, an dieser Stelle und gewissermaßen als Antwort auf die vielen eingelaufenen Anfragen einige weitere Mittheilungen zu machen, welche ich einem von dem gegenwärtigen Chef-Arzt der Badeanstalt von Monjummano, Dr. Dorotheo Turchetti, unterm 21. November 1866 an einen Kollegen, den Professor Francesco Scaly in Rom, gerichteten Schreiben entnehme, worin derselbe ziemlich ausführliche Mittheilungen über die Entdeckung, Beschaffenheit und weitere Geschichte der Grotte gibt. Dr. Turchetti schreibt:
Es war im Jahre 1849, als dem Cavaliere Domenico Giusti (Vater des bekannten Dichters Giuseppe Giusti) mitgetheilt wurde, man habe in einem ihm gehörigen Kalksteinbruch am Fuße jenes Berges, welchen die Römer Sommo Mane nannten und der heutzutage Monjummano heißt, eine Höhle entdeckt. Nachdem zuerst einige Kinder und sodann mehrere erwachsene Personen durch die ursprünglich nur enge Oeffnung in das Innere der Höhle vorgedrungen waren, legten sich später der General Senatore Leonetto Cipriani, der Cavaliere Giorgio Magnani und der Eigenthümer der Grotte selbst, Cavaliere Domenico Giusti, in dieselbe und man machte die folgenden Entdeckungen: 1. daß jene Oeffnung in das Innere einer natürlichen Höhle führe, welche mit warm-feuchter Luft erfüllt sei, die sich sehr leicht einathmen lasse und in der

ein Verbrennungsproceß ungestört vor sich gehe; 2. daß sich in der Grotte mehrere von vorzugeweise kalkhaltigen Wasser gebildete kleine Seen und eine Unmenge oft der herrlichsten Stalactite und Stalagmiten vorfinden, und endlich 3. daß, da die warm-feuchte Luft in der Höhle bei den in dieselbe Eingetretenen mit Leichtigkeit reichlichen Schweiß erzeuge, sie sich zur Heilung verschiedener Krankheiten eignen dürfte und es daher nöthig sei, einige Erweiterungen vorzunehmen, um einen leichteren und bequemeren Zugang zu schaffen.
Cavaliere Giusti ließ in Folge dessen eine Reihe von Arbeiten vornehmen, wodurch der Eingang in die Grotte und diese selbst von allen einen geeigneten Zutritt und die freie Bewegung hindernden Gegenständen freigemacht wurde; man brachte eine Anzahl kleinerer Nischen, die heute durch permanente Ueberbrückungen ersetzt sind, in dieselbe, und nach und nach wurden alle nöthigen Einrichtungen getroffen, aus der Höhle und ihrer unmittelbaren Umgebung eine für zum Curgebrauche kommende Hilfsbedürftige geeignete Stätte mit allen in Bädern eingerichteten Etablissements, obgleich in kleinerem Maßstabe, herzurichten. Gleichzeitig ließ Cavaliere Giusti die Luft und das Wasser in der Grotte durch den Professor Targioni Tozzetti analysiren, und nachdem diese Analyse von dem Chemiker Granbeau in Paris mit Erhalt derselben Resultate wiederholt worden war, wurde die Anstalt, mit allem Nöthigen versehen, unter der ärztlichen Leitung des Dr. L. Vivarelli dem Publicum eröffnet.
Die Grotte, wie erwähnt, am Fuße des Berges von Sommo Mane oder Monjummano gelegen, befindet sich 500 Metres über dem Meeresspiegel, ist nach Art eines Zuckerkübes gebildet und besteht zum größten Theile aus kalkartigen Steinen und aus Eisen-, mangans-, mercurhaltigen u. dgl. Mineralien. Dem Eingange in die Höhle, zu welcher man von der Anstalt über eine Treppe und durch bedeckte Gänge niedersteigt, gehen zwei allerdings ein wenig kleine, jedoch immer noch hinreichende Badezimmer voran. In die Grotte getreten, befindet man sich an einer Art von dreifachem Kreuzweg. Der östliche Theil, ungefähr 50 Metres lang, führt in den kältesten Theil der Höhle, das „Paradies“ oder auch die „weiße Grotte“ genannt. Hier befindet sich der sogenannte

Ceissee — obgleich sein Wasser 30° C. hat — und ein Gang, der in das Innere des Berges geht und zu einem sehr tiefen Schachte führt. In diesem Theile der Höhle sind die Stalactite von einer wirklich wunderbaren Schönheit, Größe und Varietät, und es finden sich ihrer viele von der prachtvollsten krystallinischen Natur. Nach der anderen Seite, nämlich nach Westen wendend, findet man die Höhle erweitert und zu weilen 20 Metres hoch. Hier befindet sich jene Oeffnung, durch welche man zuerst in die Grotte einbrang, dieselbe ist jedoch gegenwärtig geschlossen. Nachdem man hier, immer am Rande eines das klarste Wasser führenden Bächleins, zu dessen Seiten sich da und dort wundervolle Stalactite erheben, denen ebenso viele Stalagmiten entsprechen, ungefähr 100 Metres gegangen, kommt man zu einem anderen See von bisher unbekannter Tiefe. Hier hat das Wasser 33° und die Luft 35°, und an diesem Orte, das „Fegfeuer“ genannt, befindet sich der Schmelzort für die Kranken. Der Druck der atmosphärischen Luft beträgt 750 Millimetres, also nicht viel weniger als der der gewöhnlichen Luft im Freien. An dieser Stelle beginnt ein ungefähr 60 Metres langer schmaler Gang, der zu einer neuen, ebenfalls mit einem See verbundenen Höhle führt. Dieser Ort wird als die „Höhle“ bezeichnet, weil hier die Temperatur des Wassers und jene der Luft 37° erreichen. Im Ganzen ist die Höhle, deren geologische Schönheiten unbeschreiblich sind, 300 Metres lang; der ganze Raum derselben ist von einem warmen Dampfe erfüllt, und da in ihm eine ununterbrochene Finsterniß herrscht, so wird derselbe während der Badestunden mittelst Stearinkerzen erhellt. Die Luft in der Grotte ist still und ruhig, obwohl sie sich erneuern muß, da man weiß, daß sie in den Sommermonaten, wenn Hunderte und Hunderte Badender sich hier aufhalten und Taufende von Kerzen brennen, weit entfernt, dadurch alterirt zu werden, weniger Kohlensäure als im Winter enthält, wo, wenn die Wasser höher steigen, auch die Ausdünstung, welche dieses hervorbringt, oder welche ihm entspringt, eine größere ist. Aus dieser Einathembarkheit der Luft in der Grotte und dem Niedergange der Temperatur, welcher sich während des Winters sowohl bei der Luft als bei dem Wasser bemerkbar macht, läßt sich schließen, daß entweder neue Luft oder kaltes

Aus dem ungarischen Reichstage.

riethen in Aeth ausgeprägterem Maße den Stempel des Mysticismus eines unflaren Dünkens, eines fortwährenden Verzweifels. Seit seiner letzten Krankheit, die ihn am See von Lugano heimlich, war er nur mehr eine verblichene Flamme, deren unsterblichem Aufstern von Zeit zu Zeit einen großen Feuerstein auswarf, der jedoch mehr blendete als erhellte, mehr erschreckte als erheiterte. Er wurde Vieft. Er trachtete, die Welt moralischer zu machen, klagte über den einseitigen Unglauben, und nur in der stillen widerstrebenden Hoffnung, daß Italien ein neuer Heil der allgemeinen Menschheit, der religiösen Regeneration des Welttheils werde, erkannte man Nachklänge jener Worte, die in früherer Zeit Millionen forttriffen.

Sehen damals hieß es, der Tod habe ihn abberufen, und Mancher wiederholte jenen Ausspruch, der beim Vercheiden Lamartine's in aller Munde war: „Er hätte auf sich zu überleben“, aber Mazzini, dem Jahrzehnte lang sämtliche Regierungen Europas nicht bekommen konnten, ließ sich auch von der Todesparze nicht bewähren. Nimmermehr aber konnte er derselben nicht länger widerstehen. Eine römische Deputierte meldet lakonisch, daß Mazzini am 10. d. in Pisa gestorben. Nach der Stellung, welche der ehemals von den Ginen so verhasste, von den Anderen so verehrte Volksführer den Vorgängen in seinem Vaterlande gegenüber eingenommen, läßt sich schließen, daß dieser Todesfall nicht mehr jenen tiefen Eindruck hervorbringen werde, den er einige Jahre vorher sicherlich auf die Gemüther Europas ausgeübt hätte. Sowohl der Haß der Gegner als die Leidenschaft seiner Freunde haben sich merklich abgekühlt. Aber trotzdem wäre es unbillig, die Verdienste zu verkleinern, die dieser Mann um sein Vaterland sich erworben hatte, und die Dornenkrone eines Märtyrers, eines Opfers jahrelanger Verfolgungen, die er auf sein Haupt gestrichelt, gering anschlagen zu wollen. Mögen auch die Gewalt der Waffen und die großen Katastrophen, deren Schauplatz Mitteleuropa seit dem Aufgehben der Sardanischen Sonne war, sehr viel zur Vereinigung des gespaltenen Italiens beigetragen haben, mögen die früheren Fürsten dieses Landes durch ihre fanatische Hingabe an die kirchliche Reaktion und den Jesuitismus noch so viel zur Untergrabung ihrer Throne auf dem klaffenden Boden geleistet haben, es ist trotzdem sicher, daß die Vertreter des italienischen Volkes heute nicht an der Linker verjüngt wären, wenn nicht jene moralische Umwandlung vor sich gegangen wäre, welche die Italiener aus trüger Muthie herausreißen, ihnen die neuen Bahnen vorgezeichnet hatte, die sie in Zukunft wandeln sollten. Das „junge Italien“ war es nun, welches diese Rolle der Propheten übernahm, und einer der Begründer desselben war eben Mazzini. Wohl verfolgte er hierbei nicht ganz dieselben Zwecke wie die weißen seiner Genossen, aber das Verdienst der Initiative bleibt ihm doch gewahrt. Von der sardinischen Regierung für eben jene Ideen verfolgt, deren Ausföhrung sie später zum großen Theile selbst übernehmen sollte, wurde er ihr heftigster Gegner. Er versuchte einen Putsch um den andern, stets mit Mißerfolg, aber stets zu einem neuen Unternehmen entschlossen, bis endlich der Geist Garibaldi's den sardinischen Hof zu einer den Volkswünschen entsprechenden Politik bewog. Doch selbst, als das Einigungswort im Fluße war, trachtete er unablässig die Freiheit zu wahren, wenn auch natürlich seine Freiheit nach seinen Idealen, und damit geschneht er sich in einer wahrhaft erhabenen Weise vor der ganzen Masse seiner nationalen Politiker an, die in Italien sowohl als in Deutschland bereit waren und bereit sind, ins Sclavenjoch zu rennen und sich an den Wagen der Triumphtore zu spannen zu lassen, wenn nur vor Allem die Einheit, welche es auch die Einheit der Reaktion sein, dadurch begründet wird.

Doch die Weisheit des italienischen Volkes hörte bald nicht mehr auf Mazzini. Selbst Garibaldi sagte sich von ihm los und schlug andere Wege ein. So wurde er immer isolirter und verlor auch das Vertrauen für die Entwicklung seiner Nation. Man hörte wohl auf seine Worte, als die Rathschläge eines reinen, vielgeprüften Patrioten, aber die Zahl seiner Anhänger schmolz stets empfindlicher zusammen. Seine Parole „Revolution“ verlor ihren magischen Zauber, und damit war auch seine Macht gebrochen.

Die herben Erfahrungen unseres Jahrhunderts haben die Völker genugsam belehrt, daß nicht die Revolutionen den Fortschritt begründen und dauernd schaffen, sondern die allmähliche auf legalem Wege sich vollziehende Entfaltung der moralischen und materiellen Kräfte; daß die Revolutionen nur zu oft von Rückschlägen begleitet werden, welche die Freiheit für lange Zeit gefährden, wenn nicht vernichten, während die geistlichen, schrittweise erlangten Errungenschaften ein dauerndes Gut bleiben, zu Bausteinen werden, auf denen die Freiheit sowohl als die Größe der Nation am sichersten ihre Tempel errichten können. Doch kann bestimmter geachtet die Größe des eben verstorbenen Mannes nicht bewangelt werden. In dieser Zeit des Geistes, der wilden Jagd nach Macht oder nach der Gunst der Massen, in dieser Zeit herausragenden Kitzeltrubels, der hochmüthigen Verachtung der Freiheit und des fanatischen Nationalitätenstuhls war ein Mann nicht hoch genug zu schätzen, der, allen Entzügen Trotz bietend, für Gerechtigkeit und Mäßigkeit gleich unempfindlich, mit ungebrochener Ausdauer an Principien festhielt und die Anbetung der Nationalität verschäbend, ein Verehrer idealischer Freiheit war. Hat ihn auch seine Jochfreiheit zu manchen verzweifeltten Schritten bewogen, die Verbitterung zu manchem Wagniß, das auch seine Freunde nicht billigen konnten, verleitet, so wird es doch kaum Jemanden geben, der den Muth hätte, ihn dabei einseitig anzufassen. Mazzini aber konnte nach all' den heftigen Stürmen seines Lebens und nach all' seinen Entschuldigungen in der Stunde seines Todes mit dem Dichter Goethe, seinem einzigen Mitschreiber, wehmüthig ausruhen: „Morte, Tu mi darai fama e riposo.“

Wasser in die Grotte eindringt oder daß sie wenigstens mit anderen, tiefer im Berge gelegenen Höhlen in Verbindung steht.

Die Analyse des in der Höhle befindlichen Wassers ergab folgende Bestandtheile:

Kohlenäurer Kalk 0.526; schwefeläurer Kalk 0.408; Glaubersalz 0.002; Chlornatrium 0.002; Chlorkalium 0.002; Chlorsilber 0.002.

Für 1000 Kubikcentimeter Luft ergaben sich: Kohlenäure 36.; atmosphärische Luft 955.; überschüssiger Stickstoff 8.

Die chemische Zusammenfassung der Stalactite und Stalagnite endlich ist folgende:

Kohlenäurer Kalk 822.00; kohlensäure Magnesia 58.56; schwefeläurer Kalk 24.12; Eisenzug 12.00; Wasser 82.26.

Das specifische Gewicht des Wassers ist 1.00212, und was die Feuchtigkeit betrifft, so kommen auf je 100 Centimeter Luft 4 Wasser, nämlich 2 Gramme.

Während solcher Gestalt, was die chemische Zusammenfassung der Stalactite und Stalagnite, der Luft und des Wassers in der Grotte von Monjummano betrifft, die Chemie ihr letztes Wort gesprochen hat, sieht es noch ganz entgegengekehrt mit der Geologie und der Physik aus. In dessen scheint es geologisch, daß, was die Hervorbringung der Wärme betrifft, welche sich der Luft und dem Wasser in der Höhle mittheilt, hierbei jede vulcanische Thätigkeit und chemische Zerlegung ausgeschlossen ist, und daß es sich um einen wahren und eigentlichen Wärme-Siphon handelt, durch welchen belebende Wärme aus dem Inneren der Erde hervorbringt. Mit Rücksicht auf die Physik erübrigt noch, die Natur, Richtung und Herkunft, sowie die Ursache zu erörtern, welche die unaufhörlichen thermo-electrischen Ströme besorgen, die man in der Grotte in einer Art beobachtet, daß sie hier ein immerwährendes electro-magnetisches Ungewitter, einen wahren Wirbelwind bilden.

Man muß dies vor Augen halten, um sich die wunderbaren therapeutischen Kräfte dieses natürlichen Dampfbades bei der Heilung so vieler, so widerpenfziger und so verschiedener Krankheiten zu erklären und um die physiologischen Modifikationen zu verstehen. Hierin ist die practische

Aus dem ungarischen Reichstage.

Am 12. März. Präsident Somassich eröffnet die Sitzung des Abgeordnetenhauses um 10 Uhr Vormittags.

Auf der Ministerbank: Lönyay, Tisza, Köchy, Pauler, Wittö. Das Protokoll wird verlesen und genehmigt.

Der Abgeordnete des Waag-Neufstädter Wahlbezirks im Neutraer Komitat, Ludwig Jeseusky, legt wegen Ernennung zum Richter sein Mandat nieder. Die Neuwahl im erledigten Wahlbezirk wird angeordnet.

Moriz Jókai überreicht einen von elf Abgeordneten unterzeichneten Beschlussesantrag, wonach das Haus beschließen soll, den Gesetzentwurf über die hauptstädtliche Organisation außer der Tagesordnung in Verhandlung zu nehmen. Redner motivirt den Antrag damit, daß der Gesetzentwurf außerordentlich dringlich und die Dringlichkeit von allen Parteien anerkannt sei. Wir sind nun einmal in eine parlamentarische Falle gerathen; allein es genügt, die im Zuge befindlichen Debatten nur einen einzigen Tag lang zu unterbrechen; dieser eine Tag wird zur Erlebigung des so außerordentlich wichtigen Gesetzentwurfes genügen und dann kann die Debatte wieder fortgesetzt werden. (Beifall von der Linken.)

Der Antrag wird in Druck gelegt und vertheilt werden. Adam Kázar interpellirt den Minister des Innern, ob und wann er endlich die Interpellation beantworten werde, die Redner schon vor anderthalb Jahren in Betreff der Feldpolizei in Siebenbürgen eingebracht hat.

Blasius Orbán interpellirt den Finanzminister, ob er Kenntniß davon habe, daß die fremden Beamten der Örgönyer Aerialbahngesellschaft ohne richterliches Urtheil und ohne Rücksicht auf verbietetes Recht der Exzellenz den Ort Örgöny-Özentszürre aller Liegenenschaften bebraut hat, und wenn ja, ob er die Absicht habe, den Exzellenzen zu ihrem Rechte zu verhelfen?

Julius Schwarz interpellirt den Kultus- und Unterrichtsminister, in welchem Stadium die Verhandlungen in Betreff der Einführung des in welchem Stadium der Verhandlungen in Betreff der Einführung des obligatorischen Elementarunterrichtes der Mannschaft in der Armee sich gegenwärtig befinden und ob er die Absicht habe, noch in dieser Session einen Gesetzentwurf über die vollkommene Steuerfreiheit des gesammten Mobil- und Immobilienvermögens aller Schulen, konfessioneller, wie kommunaler und staatlicher, von der Volksschule angefangen bis zur Universität, vorzulegen?

Sämmtliche Interpellationen werden den betreffenden Ministern zugestellt.

Ministerpräsident Graf Lönyay überreicht folgende von Sr. Majestät sanktionierte Gesetzentwürfe: über die Pest-Düner Verbindungsbahn, über den Ausbau des Östlicher Industriebahnnetzes, über die Miskolc, Döbogyer und Szeged-Statinaer Bahn, über die Modifikation des §. 5 des G. N. 26: 1870 und über die Expropriationen anlässlich der Regulirung des Schenklbaches.

Die Gesetzentwürfe werden publizirt und dem Oberhause zu bemerken Zweck überreicht.

Kommunikationsminister Ludwig Tisza beantwortet die neuliche Interpellation Desler's, ob der Minister beabsichtigt den Gesetzentwurf über den Bau der Dsen-Neufönyer Bahn noch im Laufe dieser Session einzubringen.

In seiner Rede vom 7. d. M. hat der Ministerpräsident die zur Vorlage fertigen Eisenbahngesetzentwürfe ausgezählt; darunter auch den über die Semlin-Dsen-Wiener Bahn, und damit der Interpellant über die Richtung der Bahn von Dsen nach Szöny beruhigt; sei, kann Redner sagen, daß die Bahn von Dsen nach Gran und Jäna und dort in die Staatsbahn geführt wird.

Desler's Fittler er ist von der Antwort vollkommen zufriedengestellt; das Haus nimmt dieselbe zur Kenntniß.

Das Haus geht zur Tagesordnung über, auf welcher die Fortsetzung der Debatte über den Antrag Nömeth's in Betreff der Sitzungsdauer steht.

Ladislav Tisza bespricht den Wahlgesetzentwurf und wird vom Präsidenten aufgefordert, sich an die Sache zu halten; er spricht jedoch über die in neuester Zeit vorgekommenen Anzeichen einer ultramontanen Parteibildung und wird vom Präsidenten zum zweiten Male aufgefordert, sich an den Gegenstand zu halten. Er schließt endlich seine dreißig Minuten lange Rede mit der Erklärung, daß er Nömeth's Antrag nicht annehme und für die Dauer der Sitzung von 10 bis 3 Uhr sinime.

Julius Spörfy spricht nahezu eine Stunde hindurch über die „Vertheidigung“ und „Tyrannei“ der Regierung, die allein für die jetzt vorgehende Zeit verantwortlich sei. Er tröstet sich mit dem Sage Montesquieu's: „Selbst das Böse wird gut, wenn es den Tyrannen schadet.“ (Beifall links.)

Karl P. Szathmáry gibt dem Ministerpräsidenten zu bedenken, daß die Regierung im Ganzen noch über 200 Stunden des Parlamentes zu verfügen hat. Diese 200 Stunden todzureden könne 100 Abgeordneten nicht schwer fallen. Es sei also im Interesse der Regierung gelegen, auf die Idee der Parallelsitzungen einzugehen. In dem Augenblicke wo die Opposition den Antrag auf Parallelsitzungen stellt, habe sie den Vorwurf gegenstandslos gemacht, daß sie das Zustandekommen der Reformgesetze verhindere.

Alois Degré ist gerne bereit, Tag und Nacht zu arbeiten, aber

Beobachtung der Wissenschaft vorangeschritten und hat sie übertroffen. Ein warm-feuchtes Dampfbad von 29 Grad Reaumur kann nicht die großartigen physiologischen und therapeutischen Wirkungen entfalten, welche man bei den in der Grotte von Monjummano Badenden wahrnimmt, und man wäre am ehesten geneigt, anzunehmen, daß dieselben zum größeren Theile dem Einflusse kalkartiger Theilchen zuzuschreiben sind, welche in der feuchten Luft der Höhle enthalten sind und mit ihr eingeathmet werden. Dann auch dürften die lebhafteste Action der Wärme der Grotte selbst und das Spiel der thermo-electrischen Ströme einen Theil der Einflüsse auf die Badenden zu erklären vermögen.

Unter den beständigen und besonders merkwürdigen physiologischen Erscheinungen, welche man an den in der Grotte Badenden beobachtet, sind hervorzuheben: schleuniges, reichliches und allgemeines Schwitzen, allerlings etwas später und spärlicher an den kranken Gliedern; Gefühl leichter Athembeschwerden beim Eintritt in die Höhle, dagegen später, sobald man in starken Schweiß gekommen, ruhiger Athem; vermehrte Thätigkeit der Herzgefäße; Gefühl des Wohlbehagens, ungewohnte Deutlichkeit und häufiger starker Sinnenreiz; mehr oder minder heftiger Durst; kaum nach genommenem Bade Bedürfniß einer ausgiebigen Anregung; gesteigerter Appetit und größere Verdauungskraft; verminderter Schlaf, und endlich auch Wochen und Monate hindurch anbauende Geuntheit der Haut, leicht und lange zu schwitzen. Nach acht bis zehn Bädern, die je nach Umständen eine halbe Stunde bis drei Stunden dauern, macht sich eine Art Muskelchwäche und in einzelnen Fällen eine leichte Wassergeschwulst an den Knorren der Füße bemerkbar. Während des Bades oder besser während des Schwitzens schweigen auch die acuten Schmerzen, sie mögen nun rheumatischer, neuralgischer oder syphilitischer Natur sein, wohl vermöge des überschüssigen Stickstoffes und der Kohlensäure, die wie Herpin und Demarquay nachgewiesen haben, treffliche Veruhigungsmittel sind, und es geschieht ohne Zweifel zufolge dieser Stillung, daß man immer neue Ursachen hat, über das rasche Vernarben von Wunden und Schrammen bei den in der Höhle Badenden zu staunen.

Unter den in der letzteren Zeit erfolgten Heilungen an in der Grotte

nicht um die Volkrechte zu beschränken, sondern um diese zu festigen. Er ist gegen den Antrag Nömeth.

Emerich Gupár will jene Reformgesetze nicht, die der Ministerpräsident verprochen, wenn diese Gesetze nur um den Preis der Wahlfreiheit zu bekommen sind. — Er will die Parallelsitzungen.

Finanzminister Kertápollyi will den Vordruckern nicht in ihren Erwerbungen über Tyrannen und Montequien folgen. Er hat auf all' die vorgebrachten Invektiven bloß Eins zu bemerken. — Man sagt links, die Regierung wolle nur ihre eigene Macht vernehmen. — Wer die Verhältnisse kennt, weiß, daß in Ungarn Regierung und Macht nicht identisch sind. Was die Regierung erhalten und stärken will, das ist jene moralische Macht, die die Basis jeder parlamentarischen Regierung bildet und die die Linke eben untergraben will.

Wenn die Linke in die Spezialdebatte einging, fährt Redner fort, und hier so viele und so lange Einwendungen vorbrächte, als es ihr eben beliebt, ich hätte nichts dagegen. Jedermann hat das Recht seine Vorschläge bei jeder Gelegenheit vorzubringen. Allein in die Spezialdebatte einzugehen, nachdem die Majorität die Vorlage zur Basis der Berathung angenommen hat, das ist Pflicht. Die Erfüllung dieser Pflicht knüpfen die Herren nun an die Bedingung, daß man ihnen zuliebe den Gesetzentwurf schon im Voraus mobilisire. So lange dies nicht geschieht, weigert die Linke sich, ihre Pflicht zu erfüllen. Was heißt das? Nichts anderes, als daß die Linke, mit einer Jovialität, als handelte es sich um einen ganz harmlosen Scherz, erklärt, sie werde zeigen, daß sie nicht kaputtgitt, sondern terrorisiren wolle, daß Majorität nicht Majorität, Gesetz nicht Gesetz ist (Lebhafter Beifall rechts.) Das meine Herren, das ist die wahre Rechtsvertretung. (Stürmischer Beifall rechts.)

Es handelt sich hier um den Parlamentarismus selbst und Sie machen aus der ganzen Sache einen Scherz. Sie verlangen eine Enquete darüber, ob es der Gesundheit zuträglich ist, täglich 2 Sitzungen zu halten, wenn man in beiden das Wahlgesetz verhandelt; wenn man aber in der zweiten Sitzung ein anderes Gesetz verhandelt, da ist die Enquete überflüssig, denn das ist der Gesundheit auf alle Fälle zuträglich. (Stoße Heiterkeit.) In solcher Weise die parlamentarische Moralität in's Antlitz zu schlagen, wäre am wenigsten das Centrum berufen, das von uns nur eine politische Nuance trennt. (Widerpruch links.) Bedenken Sie meine Herren, daß mit dem Parlamentarismus wir alle zu Grunde gehen und daß es dann keinen Parlamentarismus geben wird — aber auch keine Parteien. (Stürmischer Beifall rechts.)

Baron Ludwig Simonyi findet die Klage des Finanzministers und seiner Partei sonderbar, die Linke kompromittire den Parlamentarismus. Diese Behauptung habe zuerst die Wiener Presse aufgestellt, auf deren Freundschaft die Regierung so stolz ist. Redner hat alle Achtung vor den österreichischen Nachbarn, allein so viel sei gewiß, daß gerade sie am wenigsten kompetent sind, in Fragen des Parlamentarismus zu entscheiden. (Beifall links.) Ueberdies sei diese Presse nur darum der Regierung zugethan, weil diese dem österreichischen Centralismus in die Hände arbeite. Gabe es eine Partei, die dies in höherem Maße thäte, die Wiener Presse würde gewiß diese Partei unterstützen. — Er stimmt für Nömeth.

Thomas Blachy verwehrt sich gegen die unmenichliche „Abgeordnetensalerei“, die von Seite der Redner geplant werde. Er will weder lange noch Parallelsitzungen.

Karon Szilády spricht in jähemvollem Tonne eine halbe Stunde hindurch über Volkfreiheit und Völkerglück und stimmt für Nömeth. Damit ist die Sitzung um 3 Uhr zu Ende.

Aus dem österreichischen Reichsrathe.

Wien, 13. März. (Abgeordnetenhause.) Auf der Ministerbank: v. Kasser, Dr. Glaser, Dr. Unger, Oberst Horst.

Der Finanzminister überreicht ein Gesetz betreffend die Bewilligung zur Aufnahme eines Lotterieleihens für die Stadt Salzburg und eine Regierungsvorlage betreffend die weitere Ausprägung von Silber- und Kupfermünzen im Betrage von 715,121 fl. Der Leiter des Landesvertheilungsbüros, Ministerium legt ein Gesetz vor, womit mehrere Paragraphen des Gesetzes über die Landwehr für die im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder abgeändert werden; es werden die Paragraphen 7, 8, 9, 10, 13, 14 und 15 abgeändert. §. 7 geht dahin, daß die Landwehr der im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder, Titol und Voralberg ungetrennt, aus 81 Bataillonen bestehe, dann aus je einer oder zwei Eskadronen für jeden Ergänzungsbereich eines Kavallerieregimentes, ferner aus einer Abtheilung berittener Schützen.

Die Zahl der Landwehrbataillone und Eskadronen kann nur mit Bewilligung des Kaisers und mit Zustimmung des Reichsrathes vermehrt werden.

§. 8. Die General- und selbstständigen Militärführer sind zugleich Landwehrkommanden, die anderen Paragraphen behandeln die Aufstellung der Cadres und die Einberufung zur Waffenübung.

Die Abänderungen sind dem ungarischen Honsrathes angepaßt. Abg. Weigl berichtet für den Finanzminister wegen des Nachtragkredits von 5 Millionen Gulden zum Zwecke provisorischer Aufbesserung der Bezüge der Staatsbeamten und Diener.

Der Ausschuß stellt folgende Grundzüge auf, welche bei der Vertheilung zu gelten haben:

von Monjummano Badenden sei nur dreier Curen erwähnt: der des General Garibaldi, welchem die Dämpfe der Höhle in seinen podagraischen Schmerzen bedeutende Linderung verschafften, jener des Fürsten Barantinsk, welchem die Grotte von seiner Sichts half, und endlich die Ludwig Reissuth's, welcher in Monjummano der zeitweiligen Rheumatischen, an welchen er litt, los wurde. Zum Schluß möge noch erwähnt sein, daß die Höhle von Monjummano zwar während des ganzen Jahres practicabel, die Badeanstalt jedoch nur vom 1. Juni bis 30. September geöffnet ist. Die Cur dauert 6 bis 12 Tage, und der Aufenthalt in der Badeanstalt kostet Alles in Allem 13 Francs per Tag.

Notizen.

Wien, 11. März. (Rudolph Hirsch.) Oesterreich hat seit im 59. Lebensjahre nach längerem Leiden der peni. Hofsecretär Hr. Rudolph Hirsch, bekannt als Verfasser des „Argarens der Liebe“, der „Freco-Sonette“, von „Eulenspiegels Tagebuch“ u. s. w., u. s. w., so wie als Musik-Kritiker der „Wiener Zeitung“. Seine Sammlungen hatten einen weit verbreiteten Ruf; leider ging Vieles, namentlich seine reiche, an Herbes übergegangene Gemälde-Galerie in Folge eines über ihn verhängten Concurses in die Brüche, er hinterließ jedoch eine werthvolle, an den seltensten Exemplaren reiche Mineralien-Sammlung und eine eben so reiche Opem-Bibliothek.

In Liverpool stand unlängst ein Lebensmüder vor dem Polizeigericht, um sich ob dieser geschwibridigen Reizung zu verantworten. Ein Polizeidiener hatte ihn in dem Augenblicke erfaßt, als er sich aufzuknien wollte. Was auch immer die Motive für den beabsichtigten Selbstmord gewesen sein mögen, Mangel an Humor war es nicht, denn der Angeklagte wußte sich durch einen guten Witz die Freisprechung zu verdienen. Trocknen Lones erklärte er nämlich, er sei naß geworden und habe sich „bloß zum Trocknen aufhängen wollen.“ Der Mann war zehn zu einem Zülander.

die zu festigen. Er... die der Minister... in Reich der Wahl... nicht in ihren... hat auf all... Man sagt links, die... nicht identisch... das ist jene moralis... gerung bildet und... führt Meiner fort... als es ihr eben... das Recht seine Be... die Spezialdebatte... der Vertheilung... nicht identisch... das ist jene moralis... gerung bildet und... führt Meiner fort... als es ihr eben... das Recht seine Be... die Spezialdebatte... der Vertheilung...

1. Mit der Uebertragungslage sind — aufwärts bis zur IV. Diastase — sämtliche im Jahresscheine angeführte Staatsbeamte, dann mit Adjunkten angeführte Praktikanten und Auskultanten, sowie die mit Jahresscheine angeführten Diener zu betheiligen.
2. Die Vertheilung ist nach folgenden Gruppen und Prozentualzahlungen zu den systemmäßigen Gehältern, mit Ausschluß aller Zulagen, Zulagegelder u. s. w. vorzunehmen:
In der ersten Gruppe die Gehalte von 2100 fl. aufwärts bis einschließl. der V. Diastase mit 10 pCt. ohne Unterschied des Standortes; in der zweiten Gruppe die Gehalte von 1050 fl. bis ausschließl. 2100 fl. mit 15 pCt., und in der dritten Gruppe die Gehalte unter 1050 fl. für Wien mit 25 pCt., außerhalb Wien mit 20 pCt.
3. Der Zeitpunkt, mit welchem diese Uebertragungslage zu beginnen hat, wird auf den 1. März 1872 festgesetzt.
Abg. Mendel entwickelt ein Bild über die Beamtennoth und gibt sich nicht zufrieden, daß bloß 5 Millionen zu diesem Zwecke verwendet werden, und fragt die Regierung, ob es nicht noch möglich wäre, 6 Millionen zu bewilligen; auch bedauert er, daß diese Zulagen nicht schon vom 1. Jänner an ausgezahlt werden. Abg. Dr. Knoll verlangt daß man die Dienern aus dem Auswärtigen auch mit Zulagen bedenken möge. Nach der Annahme eines Antrages Gertmann's sind auch die Supplenten der Mittelschulen in den Uebertragungsbeitrag einzubeziehen und wurde nach Ablehnung aller sonstigen Anträge der Vertheilungsmodus unverändert nach den Anträgen des Ausschusses angenommen.

Inland.

Wien, 12. März. Jolai, der vorgestern Koffisch über den Kaiser stellte, appellirt heute feierlich an die Weisheit und Gerechtigkeit des Monarchen. Dieser solle die Minister entfernen, welche gegen den Thron Geringeres hervorbringen. „Wir warten auf sein, des Königs Wort“, ruft Jolai, damit Friede werde in Ungarn; Ungarn hat das größte Unglück betroffen, es wird von ganz Europa ausgelacht. Die Schuld trägt jedoch Niemand als die Regierung. Die deutschsprachigen Blätter, namentlich die „Reform“, sind entschieden gegen die Reichstagsauflösung. Der Scandal solle dauern, so lange er dauert. Der Linken soll ihre Aufgabe nicht so leicht gemacht werden.

Wien, 12. März. Die Opposition beschloß, eine Dank-Deputation an Koffisch nach Turin zu senden, welche den „großen Patrioten“ zur Rückkehr auffordern soll. Der Führer der Deputation ist noch unbekannt, vielleicht wird es der abwesende in Hyperbolicität und Revolution machende Jolai sein. Die hier anwesenden Siebenbürger Oppositionellen beschloßen, eine feierliche Landeskongress nach Maros-Vasarhely einzuberufen. Mit den Deutschen wollen sie unter keiner Bedingung bei den Wahlen partizipieren.

Wien, 12. März. Der Central-Ausschuß der Landes-Deputirten hält seine Sitzung am 14. März im „Hotel Hungaria“ ab. Es ist beschloßen, die Geschäfte in aller Ruhe abzuwickeln und im Gegenstze zur Ansicht jedes Ansehens zu verweiden.

Wien, 12. März. Die „Neue fr. Presse“ meldet aus Pilsa: Gestern schloß die Universitätsjugend die Hörsäle, die durch eine Sicherheitswache wieder geöffnet wurden; die Hörsäle stehen leer, das Theater wurde geschlossen. — Nathan ist hier eingetroffen; es herrscht vollkommene Ruhe. — Die Ueberführung der Leiche Maximin's erfolgt über Spezia nach Genua, woelbst deren Beisetzungsfeier stattfinden wird.
Wien, 12. März. Dem Verfassungsausschuß der Deutschen Böhmen legte der Ausschuss folgende, von dem Kirchenrechtlicher Schule verfaßte und in der Versammlung begründete Resolution vor:
„In Erwägung, daß in dem Vortrage des Kultusministers vom 25. Juli 1870 die Geschicklichkeit der päpstlichen Konstitution vom 10. Juli 1870 für den Staat und das bürgerliche Leben anerkannt und darauf mit der Depeche vom 30. Juli 1870 die Aufhebung des Konkordates notifizirt wurde;
in Erwägung, daß die in den bisher geltenden, nach der eigenen Erklärung der Regierung der Abänderung bedürftigen Gesetzen begründete Verpflichtung der Altkatholiken, zur Vornahme von kirchlichen Akten mit bürgerlicher Wirkung die inoffiziellen Pfarrer anzugehen, einen gewissen Druck enthält; abgesehen davon, daß vielfach solche Akte ohne vorherige Unterwerfung unter das neue Dogma verweigert werden und, wenn dies nicht geschieht, eine stillschweigende Anerkennung darin gefunden werden kann;
in Erwägung, daß es unumgänglich ist, den Altkatholiken, welche in dem Gesetze des Kultusministers vom 20. Februar 1. J. ausdrücklich als in der katholischen Kirche stehend anerkannt werden, damit ihre Pfarrer als berechtigt zur Vornahme solcher Akte erscheinen können, zuzumuthen, sich für konfessionelles zu erklären;
in Erwägung, daß, so lange nicht die obligatorische Civilhe nicht Führung der Geburts-, Trauungs- und Sterbemanniten durch rein staatliche Organe eingeführt und der Religions-Unterricht in den Schulen als Sache der freien Wahl der Konfessionen und Eltern überlassen wird, nur durch ein Spezialgesetz und durch administrative Maßregeln geholfen werden kann, erklärt der Verfassungsausschuß der Deutschen in Böhmen:
a) die Altkatholiken zur Bildung von Pfarrgemeinden, ihre Pfarrer zur Führung der Manniten mit staatlicher Anerkennung und zur Theilnahme des obligatorischen Religionsunterrichtes an den Volks- und Mittelschulen für die Kinder der Altkatholiken als berechtigt erklären;
b) die Verpflichtung der Altkatholiken zu Beiträgen für die Unterhaltung der Kirche auf den Fall, daß ihnen die Kirche zum Mitgebrauch eingeräumt wird, und die Beiträge zur Unterhaltung der Pfarrgebäude u. s. w. auf die eigenen beschränken;
c) die Altkatholiken Pfarrer im Besitze ihrer Pfründen schütze;
d) den Altkatholiken in allen Pfarreien, in denen sich eine gesetzliche zu bestimmende Anzahl von Familienhäuptern als Altkatholiken bei der politischen Behörde erklärt, den Mitgebrauch der Pfarrkirche einzuräumen;
e) den Altkatholiken das Recht der Beerdigung auf den katholischen Friedhöfen und der Ausübung der hergebrachten liturgischen Funktionen garantirt;
f) den Altkatholischen Gemeinden gerade so gut nach dem Bedürfnisse Staatszuschuß gewähre, als dies bisher für die katholische Kirche, die evangelische und griechisch-orientalische geschah.
Zweitens: Es sei nöthig, sogleich im administrativen Wege die dazu anzuwendenden Altkatholiken, wenn in einem Pfarrsprengel mindestens 24 Familienhäupter dieses Ansehens stellen und nachweisen, daß durch einen Pfarrer für den Gottesdienst u. s. w. gesorgt werden kann, als Pfarrgemeinde anzuerkennen.“

Ausland.

Berlin, 12. März. Der des Attentats-Verfuges auf Bismarck verdächtige polnische Apotheker Wierewille wurde aus der Untersuchungshaft entlassen.

Berlin, 12. März. Fürst Bismarck ist heute Nachmittags 2 Uhr nach seinen Besitzungen in Lauenburg abgereist. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht das vom Könige sanctionirte Schulauflösungsgesetz.

Paris, 12. März. Die gesammten Morgenblätter berichten mit Genugthuung, daß seit gestern Abends eine völlige Einigung zwischen der Regierung und der zur Verathung der Reformen Vorlage eingesetzten Commission erzielt wurde.

Paris, 13. März. Das Journal des Debats anerkennt den bedeutungsvollen Sieg Bismarck's im Herrenhause und erklärt es für ungerath, wenn man der preussischen Regierung verwehren wollte, gegen die äußeren und inneren Feinde gleich sehr auf der Huth zu sein. Bedauern müsse man nur, daß er gleich Rousier, der ähnliche Mittel angewendet habe, eine angeblich existirende Conspiration sich bestelle, die in Paris und Rom einmüthig gegen Deutschland geplant werden solle. Wir in Frankreich, fährt das Journal fort, haben keine anderen Sorgen als innere und die der Lösung von der Occupation.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 16. März.
— Die Erwartungen, welche allerseits an den abgelaufenen zweiten Theil des Vortrages des Herrn Professors v. Schlagintweit über die Pacific-Ostbahn geknüpft waren, sind nicht nur in vollem Maße erfüllt, sondern sogar übertraffen worden. Den ausführlichen Bericht antizipirend verzeichnen wir es, daß es schwer hält, uns zu entschließen, ob wir der mit Rücksicht auf die erfreuliche große Anzahl der schonen Welt mit aller Deutlichkeit und dem kräftigsten Lichte gegebenen Schilderung der Sitten, Gebräuche und Lebensweise der die Polygamie als ein die höchste Stufe menschlicher Vollkommenheit voraussetzendes Privilegium betrachtenden Mormonen, deren Apostel es nicht verschmähen, nach dem mit einem Gebete eröffneten Balle aktiv sich an dem Tanzergebnisse zu betheiligen, oder dem meisterhaften Entrollen des prachtvollen Bildes der Californischen Scarpalen (Sierra Nevada) die Palme des Abends zuerufen wollen. Sie gebührt dem ganzen Vortrage des geachteten Professors; denn der Totalindruck war ein packender, durchgreifender; den würdigen Abschluß bildeten das den Rückweg von Californien nach Omaha auf den Flügeln des Geistes schildrende treffliche Gedicht Theodor Kirschhofers eines in San Francisco lebenden Monarchen. Das den ganzen Saal füllende Auditorium ward ebenso angenehm angeregt als höchlich befriedigt.
— (Messef. k. m. p.) Gestern 1/2 Uhr Nachmittags geriethen drei romanische Kanäle auf dem kleinen Ring in Wortweide. Keiner derselben wollte sich kapazitiren lassen; zum Schlusse zogen sie ihre Messer und stachen freundschaftlich auf einander los. Einer erhielt einen Stich in den Kopf, daß das Blut in die Höhe schloß; — die anderen Zwei wurden an der Seite in einer Weise bedacht, daß ihr Hemd rothgefärbt ward. Der Älteste lief zu einem Arzte, die Älteren gingen gemächlich ins Wirthshaus, um sich den Wunden und die Stichwunden mit Schnaps zu heilen.
— (Der Scandal in Pest Abgeordnetenhaus.) Die letzte sächsische Post ist noch immer nicht bis zu dem gegenwärtigen Stadium der Pest Vorläufe fähig und deswegen reistert sie auch nicht auf dieselben. Es ist daher voranzuziehen, daß wie die (sächsische) Presse bis zur definitiven Entwicklung der Ereignisse auf ihrem traditionellen „reservirten“ Standpunkte finden werden.
Indem der Journalistauer des „Magyar Polgar“, welcher dem im ungarischen Abgeordnetenhaus seit mehreren Tagen sich breit machenden Belparismus selbstverständlich jubelt, zur Kennzeichnung der sächsischen Blätter (Szász lapok) die eingangs zitierte Unwahrheit seinen Lesern auftrifft, glaube der bühnenwirthliche Späßvogel einen gelungenen Witz losgelassen zu haben. — Das Bojazzo-Gedicht des monsieur Hammersberg (so nennt sich nämlich der Blumenleser des „M. P.“) ist um so drolliger, als von ihm vorabgesetzt werden darf, daß er die Szász lapokat lieft und in jeder Nummer derselben den unwürdigen Spektakel, welchen die politischen Narren der Tisa-Madaras'schen oder richtiger Madaras-Tisa'schen Partei im Verathungssaale des gesetzgebenden Körpers treiben, erwähnt fand.
Um ihn aber noch mehr davon zu überzeugen, daß wir gegenüber den erwähnten Vorfällen keinen reservirten, sondern einen entschiedenen Standpunkt einnehmen, so erklären wir ganz entschieden, daß wir uns mit Entrüstung und Abscheu abwenden von dem widerlichen, edelhaften, in den Annalen der legislativen Körperchaften unerhörten, cynischen, ja bühnischen und wilden Treiben der den Parlamentarismus zu einer Kneipe herabwürdigenden falschen Volksbeglucker, welche sich darin gefallen, mit ihrer Taktik des „Lobredens“ der feuerzehrenden Bevölkerung das Geld aus der Tasche gleichsam zu fischen.
Den Schandfleck, welchen diese parlamentarischen „szegény legények“ dem von der zivilisirten Welt adoptirten Systeme des Parlamentarismus mit frecher Stirne und in einer Art, wie sie jeder Scham baaren Dingen eigen zu sein pflegt, welche im trunkenen Zustande sich in anfällige Gesellschafft drängen, angebreitet haben, diesen Schandfleck werden sie nie und nimmer mehr verwischen können, wenn sie gleich alles Wasser ihres von ihnen als unerschöpflich angepriesenen Phrasenmeeres zur Reinigung verwenden würden.
Sollte das auch noch reservirt klingen, so wollen wir uns bei Gelegenheit noch deutlicher ausdrücken, und zwar auf die Gefahr hin, vor irgend einem Tisa-Anbeter denuncirt zu werden, daß auch das, was wir soeben geschrieben, in Pest, in irgend einem Ministerialbureau verfaßt worden sei.

— (Preis eines Eheweibes.) Nicht ehebem in urgrauer Zeit, auch nicht in Hottentottent, sondern erst vor wenigen Tagen und in Bükkeres (bei Kronstadt) geschah es, daß — wie wir im Memere lesen — ein Mann sein Eheweib um 10, sage zehn Kreuzer einem Anderen verkaufte. Die Geschichte dieses Handels ist folgende: Zwei Gungo-Magaren saßen im Bükkerer Wirthshaus und tranken Schnaps. Der Eine war verheiratet, der Andere Witwer. Man sprach von verchiedenen Dingen, unter Anderem erwähnte der Verheiratete seiner Frau. Der Witwer gab zu verstehen, daß er sich für diesen Gegenstand sehr interessirte und meinte, er hätte nichts dagegen, wenn die Frau sein Weib wäre; der Ehegatte ließ wieder durchblicken, daß er nicht verwehrt würde, falls er sein Weib einem Anderen für immer abtreten könnte. Die Gelegenheit war günstig, der Schnaps trug auch ein gut Theil bei; man wurde handelseisig, bestimmte als Preis für das Eheweib baare zehn Kreuzer und trank noch einen „Albomac“. Der Käufer ging nächsten Tag zum Gemeinde-Notar und verlangte einen „Wichgettel“, vorzüglich, er habe ein Stück Vieh gekauft. Dem Notar kam die Sache nicht ganz richtig vor, er stellte Kreuz- und Querfragen, bis sich der gute Witwer verhaspelt und einbekannte, daß das angekaufte „Vieh“ das Weib eines Anderen sei. Selbstverständlich verweigerte ihm der Notar den sonderbaren Wichgettel. Der Mann gab sich mit diesem Bescheide nicht zufrieden, ging zum Pfarrer und verlangte, dieser solle die um 10 kr. erhandelte Frau von ihrem Manne scheiden und sofort mit ihm traun. Da ihn auch der Pfarrer abwies, ging er selbst, und zwar mit einem Strich: die Frau abholen um das „Vieh“ in sein Haus zu bringen. Der Verkäufer hatte unterdessen seinen Raub ausgeglichen, fand den Ehegatte etwas zu ernst und wollte auf solche Weise auf seine Frau nicht verzichten. Der Käufer machte mehrmals den Versuch, sein „Vieh“ mit dem Strich heimzuführen, wurde aber jedes Mal

zurückgewiesen. Man drohte man sich gegenseitig mit einem Prozesse. Schließlich willigte der Käufer ein, auf den abgelaufenen Handel zu verzichten, wenn der Verkäufer ihm den Ankaufpreis doppelt, d. h. 20 fr. rückerlegen wollte. Was hernach geschehen ist, wissen wir nicht, so viel aber hören wir, daß die schöne Geschichte bereits Gegenstand strafgerichtlicher Untersuchung ist.

Theater-Nachricht.

Verehrungswürdiges P. T. Publikum! Da durch Hrn. Brenner die Frage einer Oper im Stadt-Theater zu Hermannstadt angeregt wurde, das besagte Fräulein sich in einem Schreiben an mich wanderte, und mir die nachfolgende Opernkräfte für meine Bühne in Vorschlag brachte, als: Hrn. Brenner als erste Sängerin, Herr Ziegler Bassist, Herr Paul Tenor, Herr Medelso Bariton; da es mir sehr darum zu thun ist, den Wünschen eines mir hochgeachteten Publikums auf das Beste nachzukommen, sothe ich mich verpflichtet, mit der höchsten Anstache mich an ein hochgeachtetes P. T. Publikum zu wenden, ob es Ihre erster Wille ist, den Wunsch des Hrn. Brenner als den Ihrigen anzuerkennen. Da jedoch außer den obenangeführten Personen noch bedeutend mehr zu einer vollständigen Oper erforderlich sind, so verpflichte ich mich, dieselbe zu ergänzen, wenn ich von Seite des hochgeachteten P. T. Publikums die Ausgaben dafür durch ein sichergestelltes Abonnement gedeckt habe. Da der Stand meiner, von Ostra ab, engagirten darstellenden Mitglieder allein einen Gagenetat von 1945 fl. 6. W. monatlich repräsentirt, so ist der Zuwachs der Opern-Mitglieder, in der Gage, ein so beträchtlicher wie er selten oder nirgend in einer Provinzstadt, im gleichen Range mit Hermannstadt, sich finden dürfte.
Damit aber ein hochgeachtetes P. T. Publikum, von meinem Streben die Ueberzeugung erhalte, daß ich meinen persönlichen Vortheil stets dem der öffentlichen Zufriedenheit unterordne, bin ich gerne bereit, für drei Monate eine Spengergesellschaft zu engagiren, wenn auf diese Zeit der Versuch der Eogen durch Abonnement gedeckt ist. Es würden in den drei Monaten ungefähr 5 Abonnements stattfinden, wozu ich mir erlaube den Subscriptionsbogen dafür circuliren zu lassen.
Hochachtungsvoll
Klement, Theater-Direktor.

Offener Sprechsaal.*

Eine Berichtigung.
Im offenen Sprechsaal der „Hermannstädter Zeitung“ ver. mit dem Sieb. Bote“ vom 14. März findet sich das Eingekendet eines „Wählers“ aus dem Repper Stuble, in welchem dem Redacteur der „Siebenbürgischen Blätter“ der Vorwurf gemacht wird, daß er in einer Notiz seines Journals den Sieg seines Mitbewerbers die Wahl des Herrn Guido v. Banzen zum Reichstagsdeputirten einen reaktionären Akt genannt und überhaupt den Eintritt einer reaktionären Erdringung in der politischen Entwicklung der Repper Stublsbedeutung konstatirt habe.
Das ist eine eben so plumpe als durch Nichts gerechtfertigte Verdrehung des Sinnes jener Notiz, die gerade im Gegentheil die fortwährende Herrschaft der jugendlichen Regierung mit Genugthuung zur Kenntnis nimmt.

Weshalb das kleine Feuilleton dieses Eingekendet gerade jetzt inserirt wurde, ist im Angesichte der bevorstehenden Neuwahlen leicht erklärlich, wir hätten übrigens keine Notiz davon genommen, wenn nicht der Versuch der Wahrheit gar so drastisch ein Schnippchen zu schlagen, die Berichtigung geradezu herausforderte.
Der Redacteur der Siebenb. Blätter.

* Für das unter dieser Rubrik Enthaltene übernimmt die Redaktion keine Verantwortlichkeit.

Heute Samstag, den 16. März 1872
im Gerliczy'schen Garten
CONCERT-SOIRÉE
der von der Reise aus Bukurest zurückgekehrten beliebten
Musikkapelle
Horváth Motti.

Morgen Sonntag, den 17. März 1872:
CONCERT-SOIRÉE
des
Frau Weidenbach'schen Sertett's
in der neuen Winterhalle
der Orchester Bräuhausgesellschaft (Gerliczy'scher Garten.)

Program:
1. Huldigungs-Marsch von Dwerzok. 2. Ouverture zu „Sabotagen“, von Offenbach. 3. „Freudenartige“, Walzer von Noth. 4. Polpourri aus Offenbach's Opern unter Zimmermann. 5. „Hergensklänge“, Polka-Mazur von Krall. 6. „Ritterli“, Quadrille von Gruber. 7. Viertes Finale aus der Oper: „Martha“ von Flovot. 8. „Ruh“ Polka française von Noth. 9. „Souvenir de Arab“ ungarische Variationen für die Violine von Houfer. 10. Charakter. 11. „Alten“, Polka-Mazur von Ludwig. 12. Duetto aus der Oper: „Norma“ für Oboe und Fföte von Rossini. 13. Bravo et repeat! Polka franc. von Gruber. 14. Grande Fantaisie „La Traviata“ Nr. 2, von Mars; vortragen von Frau Weidenbach. 15. „Frei vom Blau“, Polka schnell von Schwertner.

Stadt-Theater in Hermannstadt.
Heute Samstag den 16. März 1872:
Zum Vortheile des Schauspielers Wilhelm Kurt.
Ein Judas von Anno Neune.
Original-Charaktergemälde mit Gesang in 3 Akten und einem Nachspiel, von A. Langer.

Morgen Sonntag den 17. März 1872:
Ein Fuchs, oder: Die Jesuitenfamilie.
Charakterbild mit Gesang in 3 Akten von Karl Z u i n.

Montag den 18. März 1872:
Zum Vortheile des Theater-Kapellmeisters Karl Hoffmann:
Ein Hochverräther von Anno 1848.
Volksstück mit Gesang in 3 Akten von A. Reufelb

Fremdenliste.
Angelommen am 15. März:
Ungarische Krone, Constantia Popjay, Geistlicher von Blasenort; Ferdinand Schuch, Privatier; Samuel Herich, Handelsmann von Mediasch; Anta Peter, von Sarkany.
Mediascher Hof. Dr. Bulova, von Reslau.

Telegr. Wiener Cours vom 15. März 1872.

5%, Metallique	64.60	Ungar. Grundentlastungsoel	81.25
5%, mit Mai- u. Novem.-Zinsen	64.60	Zemessb.	79.25
5%, National-Anlehen (Silber)	70.40	Siebensb.	77.75
1860er Staats-Anlehen	102.80	Kroat.-Slab.	—
Bankaktien	541.—	Silber	109.—
Rechtaktien	341.—	R. L. Müllers-Darfen	5.28
London	110.70	Rapoteubor	8.80

Erledigungen.

Pr. 3. 32/1872. 1-3

Concurs.

An dem evangelischen Obergymnasium N. B. in Hermannstadt ist eine Lehrerstelle mit vorzugsweiser Berücksichtigung des Faches für classische Philologie oder deutsche Sprache mit einem Jahresgehälte von 700 fl. ö. W. und dem Vorrückungsrechte in die höheren Gehaltsstufen, und eventuell an der evangelischen Hauptschule N. B. eine Lehrerstelle mit einem Jahresgehälte von 300 fl. ö. W. und dem Vorrückungsrechte in die höheren Gehaltsstufen zu besetzen.

Bewerber um die eine oder die andere dieser Lehrstellen haben ihre gehörig documentirten Gesuche bis **4. April l. J.** bei dem gefertigten Presbyterium einzureichen.

Hermannstadt, am 11. März 1872.

Das evangelische Presbyterium N. B.

Concurs.

Zur Besetzung der erledigten zweiten Arztstelle in Heltau, mit welcher ein jährlicher Gehalt von 500 fl. ö. W. und 5 Klastern Holz verbunden ist, wird hiemit der Concurs bis **15. April d. J.** mit dem Bemerkn ausgegeschrieben: daß die Concurrenzen ihre belegten Gesuche an das gefertigte Ortsamt einzusenden haben und Doctoren der Medicin sein müssen.

Heltau, am 15. März 1872.

Das Ortsamt.

Pr. 3. 50/1872.

Concurs.

Zur Besetzung einer Mädchenlehrer-Stelle mit dem Jahresgehälte von 300 fl. ö. W., 6 Klastern Holz und 50 fl. ö. W. Quartiersrelatum, dann einer Knabenlehrer-Stelle mit dem Jahresgehälte von 300 fl. ö. W. und 48 fl. ö. W. Holzrelatum, welche letztere von der löblichen Schäßburger Stadt-Commune angezucht worden, eventuell auch einer andern Knabenlehrer-Stelle in den hiesigen evang. Elementarschulen wird hiemit der Concurs bis **26. März l. J.**, 6 Uhr Nachmittags, ausgeschrieben.

Schäßburg, am 12. März 1872.

Das Presbyterium der ev. Gemeinde N. B.

Vicitation.

Nro. 203/1871.

Vicitations-Kundmachung.

Die zur ehemaligen Sinecurparre Langendorf gehörenden Realitäten: ein Wohnhaus, drei Aecker und ein Krautgarten, werden am **14. April l. J.**, Nachmittags um 3 Uhr, in der Gemeindefanzlei in Langendorf an den Meistbietenden verkauft.

Die Heilbetungs-Bedingungen können bei dem gefertigten Bezirks-Consistorium während den Amtsstunden eingesehen werden.

Mühlbach, am 1. März 1872.

Das ev. Bezirks-Consistorium N. B.

Vicitation

der bis zum letzten März d. J. verfallenen Pfänder am **15. April 1872** bei der Mediafcher Pfand-Verbanthalt.

Mediafch, am 14. März 1872.

Die Direction.

110 Eimer Sliwowitz, 18grädig, im kleinen Kessel gebrannt, ist zu verkaufen bei

Johann Albrecht, Lederergasse Nro. 804.

Besuch einer auf sechs Jahre zu leistenden Caution von **fl. 3000 ö. W.** wird eine schuldenfreie Realität oder sonstiger Grundbesitz gesucht. Der Besitzer, der für diesen Betrag in anderer Weise sichergestellt wird, erhält dafür eine jährliche Verzinsung von 5 Procent. Näheres in der Expedition dieses Blattes. 1-1

Namens- und Geburtstags-Geschenke

sind in schöner und reichhaltiger Auswahl zu haben bei **G. Heinrich Hertel,** Hermannstadt.

Besonders aufmerksam erlaube ich mir ein p. t. Publicum zu machen auf Cigarren- und Brieffaschen, gestickt und aus echtem Zuchtleder; ferner Tabakstöpfe, Meerschaaum- und Bernstein-Cigarrenspitzen, Armbänder, Colliers, Broches, Ohringe, Medaillen aus echtem Salznigold und Kautschuk.

Garten-Gröfning.

Gefertigter beehrt sich, dem p. t. Publicum anzuzeigen, daß er den **Wolf'schen Garten** (vor dem Elisabeththor) übernommen hat und denselben **Sonntag den 17. März l. J.** eröffnen wird.

Für gute Küche und vorzügliche alte und neue Weine ist bestens gesorgt. Zum geneigten Besuche ladet ein

achtungsvoll **Josef Markózy,** Gastwirth.

Die Strohhut-Fabriks-Niederlage

der **Gebrüder Ladstätter** aus Tirol, Heltauergasse Nro. 172.

Sie empfehlen en gros et en détail ihr reich fortirtes Lager zu den billigsten Preisen und bitten um recht zahlreichen Zuspruch. 5-8

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt brieflich der Specialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch in Berlin, jetzt Neuenburgerstrasse 8. — Schon Hunderte vollständig geheilt. 34-40

Nicht zu übersehen!

Erlaube mir, einem p. t. Publicum die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich mein gut fortirtes **Manufactur-, Kurz-, Galanterie-, Porzellangeschirr- und Kinder-Spiel-Waarenlager**

gänzlich ausverkaufe

und zwar zu sehr herabgesetzten Preisen. — Zur geneigten Ansicht ladet

achtungsvoll **F. Nedelkowitz,**

großer Platz, im P. J. Kabdebo'schen Hause, neben Café Janda. 6-6

Local-Veränderung.

Vom **15. März l. J.** ab verlege ich mein

Kurz- u. Manufacturwaren-Geschäft

aus dem **Friedrich Hinz'schen** Hause, Marktplatz Nro. 202, in das neugebaute

Daniel Goldschmidt'sche

Haus, Marktplatz Nro. 190.

J. B. TEUTSCH in Schässburg. 6-6

Ungarisch
Luzerner Kleesamen,
1 Centner fl. 52, 1 Fund 54 kr. ö. W.
auch andere Oeconomie- und Gemüse-Samen frisch rein und feimfähig zu billigsten Preisen bei
Michael Sill.

Das Cinkehr-, Gast- und Kaffeehaus „Hôtel de Romania“

in Hermannstadt, Fleischergasse Nro. 104 wird am 1. April 1872 eröffnet.

Für Bequemlichkeit der Zimmer für die p. t. Reisenden und für ausgewählte Küche wird vom Gefe fertigten bestens gesorgt.

Mietwägen und **Kalesche**, erstere auch für auswärtig, sind jederzeit zu haben. Um geneigten Zuspruch bittet

achtungsvoll **Nicolaus Ben,** Gastgeber. 2-3

Auf dem Gute Zám, Siebenbürger Bahnstation Zám, sind die aus Kernen gezogenen edelsten Obstarten

Zwergbäume, Pyramiden-Hochstämme,

fernere: **Weinreben, Schwarzföhren, Seelinge** zum Verkauf zu den billigsten Preisen in Vorrath.

Näheres der Katalog, welcher auf Verlangen zugesendet wird. 11-13

Gutsverwaltung Zám.

Gin Garten

in **Hammersdorf**, bestehend in Acker, Wiesen und Weingrund, mit nahezu 1000 Stück Obstarten und einem gut gebauten Gartenhäuschen ist zu verkaufen oder zu verpachten. Auskunft unter der Promenade Nro. 226 (am Waqe). 2-2

Haus-Verkauf.

Das Haus in der Heltauergasse in Hermannstadt Nro. 164 ist aus freier Hand zu verkaufen.

Dasselbe hat ein Stockwerk und ist der untere Tract zu einem Handelsgewölbe vorzüglich geeignet, da auch hinlängliche Kammern und Keller zu Magazinen vorhanden sind.

Zur Bequemlichkeit des Käufers ist nur die Hälfte des Kaufpreises gleich abzuzahlen.

Anfrage bei **Antones-Advocaten Valentin Bock** in Hermannstadt. 1-3

Agenten

sucht ein leistungsfähiges Haus für den Verkauf seiner Fabrikate, als:

Blattgold, Blattsilber, Compositions-Metall.

Francos Offerten mit Referenzen unter **M. B. 265** sind an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in Frankfurt a. M. zu richten. 1-2

Zwei Gastwirthe

in die **Badeanstalt Baafen** werden aufzunehmen gesucht. Näheres hierüber ertheilt auf frankirte Anfragen der Pächter der Badeanstalt

M. Ehrlich in Baafen. 3-3

„KRONOS“

Pensions- und Lebensversicherungs-Gesellschaft in Pest.

Stammkapital:

Zwei Millionen Gulden.

BUREAUX:

Pest, Waitznergasse, „Stock-im-Eisen“, 1. Stock.

Bewerber um General-, Haupt- und Bezirks-Agenturen wollen ihre Offerte an die Direktion in Pest richten.

Die Pensions- und Lebensversicherungs-Gesellschaft „KRONOS“

hat mit h. k. ungar. Ministerial-Genehmigung am 15. November l. J. ihren Geschäftsbetrieb begonnen. Die Reichhaltigkeit der Versicherungs-Kombinationen, sowie die Billigkeit der Prämientarife, setzen uns in den Stand, Versicherungen für alle Vorkommnisse im menschlichen Leben zu den billigsten und gleichzeitig feulantesten Bedingungen abzuschließen.

Wir übernehmen Versicherungen auf den Todesfall, auf den Erbensfall, ferner **Aussteuer-Versicherungen**, sowie den Abschluß von Pensionen nach 22 dem praktischen Leben entnommenen und temselben genau angepaßten verschiedenartigen Kombinationen, und haben auch die Versicherung gegen Unfälle bei Reisen auf Eisenbahnen in den Kreis unserer Thätigkeit einbezogen.

Mit 1. Januar 1872 eröffnen wir sechs **wedelseitige Ueberlebens-Associationen**, welche nach 14, 16, 18, 20, 22 und 24jähriger Dauer zur Liquidation gelangen. Diese verbinden den Zweck einer Sparkassa mit dem nicht hoch genug anzuschlagenden Vortheil einer gegenseitigen Versicherung, wodurch oft die kleinsten Einlagen zu ansehnlichen Kapitalien anwachsen, und empfehlen wir diese Associationen der besondern Beachtung der P. T. Eltern, welche die Zukunft ihrer Kinder auf der solidesten und gleichzeitig lukrativsten Basis sicherstellen wollen.

Die Direktion.

Diesu eine Beilage.

arisch Kleesamen, Grund 54 kr. 3 B., Gemüse-Samen, billigsten Preisen bei el Sill., und Kaffeehaus, Romania, Raleiche, erste, bittet, achungsvoll, us Ben. Gafgeber, n. Siebenbürger Bahn, aus Kernen gezogenen, äume, hochstämmige, Schwarzföhren, fe zu den billigsten, y, welcher auf Verlan, waltung Zam., arten, hend in Ucker, Wiens, 1000 Stück Obstbäume, artenbüschen ist zu ver-, Auskult unter der Pro-, 2-2, ertausf., auergasse in Hermannstadt, ad zu verkaufen. erwerk und ist der untere, lbe vorzüglich geeignet, da und Keller zu Magazinen, Käufers ist nur die Hälfte, hten, vocaten Valentin Bock, 1-3, nten, us für den Verkauf seiner, er. Compositions-, ll., renzen unter M. B. 265, tion von Haasenstein, n. M. zu richten. 1-2, twirthe, sen werden aufzunehmen, rtheil auf frankirte An-, M. Ehrlich in Baaben., lichast, ferner Aus-, chen Leben ent-, auch die Pers-, akait einbezogen., fociationen, Diese verbinden, ter gegenseitigen, und empfehlen, auf ihrer Kinder, tion., eine Beilage

Bahnarzt C. Zinz,

Wiesengasse No. 196. 13

Kundmachung.

Wegen Umbau und Vergrößerung der Fabriks-Localitäten für die nächste Wiener Weltausstellung werden sämtliche Waarenvorräthe der geachteten **Leinenwaaren- und Ausstattungs-Fabrik** wegen Erzeugungsüberschusses verkauft. In Berücksichtigung dessen, als es der geachteten Fabrikleitung daran gelegen ist, jeden einzelnen seiner geehrten p. t. Kunden daran gelegen ist, jeden einzelnen seiner geehrten p. t. Kunden auch für künftighin sich zu sichern, wird der Effectirung eines jeden Auftrages die größte Sorgfalt zugewendet.

Gratis-Aufgabe bei Rechnungsbeiträgen

von je fl. 25 12 Stück Leinentücher,
von je fl. 50 1 Damaß-Zischgedeck für 12 Personen,
von je fl. 75 12 Stück Leinentücher und 12 Stück Nothcanavas für 2 Ueberzüge,
von je fl. 100 12 Stück Handtücher, 12 Stück Leinentücher und 12 Stück Damaß-Servietten.

Dreis-Verzeichniß
unter strengster Garantie für reines Leinen und vorzüglichste Qualitäten:

1 Stück 1/2 breite **Leinwand** zu 30 Ellen fl. 4.50, 6.50, 7, fl. 8, 9, 9.50 die feinste.
1 " " **Leinwand**, 30 Ellen, fl. 8, 9, 10, 11, 12, fl. 13, 14 die feinste.
1 " " **Holländer und Jrländer**, 40 Ellen, fl. 11, fl. 12, 13, 14, 15, 16 die feinste.
1 " " **Holländer und Jrländer**, 46 Ellen, fl. 15, fl. 16, 17, 19 die feinste.
1 " " **Jrländer u. Bielefelder**, 50 Ellen, fl. 26, fl. 29, 33, 41 die feinste.
1 " " **Numburger**, 54 Ellen, fl. 26, 30, 35, 38, fl. 42, 50, 55 die feinste.
1 " " **36 Ellen, 12 Leintücher ohne Naht** fl. 34, 37, 40, 46, 48 die feinsten.
1 " " **30 Ellen Canavas, alle Farben**, fl. 4.50, fl. 6.75, 7.50, 8, 9, 10, 11 der feinste.
1 " " **Schnürs- oder Piquet-Barchent**, 30 Ellen, fl. 10.50, 11, 12, 13, 14 der feinste.
1 " " **Chiffon oder engl. Schirting**, 30 Ellen, fl. 8.50, fl. 9.50, 11, 12 der feinste.

Zischgedeck, Zwisch oder Damaß:
für 6 Personen fl. 5, 6, 7, 8, 9, 10 die feinsten; in Seide, färbig, fl. 32 und fl. 36.
" 12 " fl. 10, 12, 14, 16, 18, 20, 22, 24 die feinsten.
" 18 " fl. 24, 27, 29, 32, 36, 38 die feinsten.
" 24 " fl. 30, 35, 39, 42, 46, 50 die feinsten.

1 Duzend **Leinen- oder Battist-Zacktücher** fl. 2.50, 3, fl. 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11.
1 " **Zwisch oder Damaß-Handtücher** fl. 4.50, 5, fl. 6.50, 7, 8, 9, 10, 11, 12.
1 Stück **Zwisch** oder **Damaß-Zischgedeck** für 6 Personen fl. 2, 2.50, 3, 3.50, 4, 4.50, 5 die feinsten.
1 " **do.** für 12 Personen fl. 4, 5, 6, 7, 8, 9, fl. 10 die feinsten.
1 " **do.** für 18 Personen fl. 7.50, 9, 10, 12, fl. 14 die feinsten.
1 " **do.** für 24 Personen fl. 11, 14, 16, 17, 19 die feinsten.
1 " **Kaffeeuch** für 6 Personen, alle Farben, fl. 1.75, fl. 2.25, 3, 3.50 die feinsten.
1 " für 12 Personen, alle Farben, fl. 2.25, fl. 2.75, 5 das feinste.
1 " für 18 Personen, alle Farben, fl. 4.50, fl. 5, 6, 7, 8 das feinste.

1 Duzend **Deffert-Servietten**, weiß und färbig, fl. 2, 2.50, fl. 3, 3.50, 4, 4.50, 5, 6 die feinsten.
1 " **große Servietten**, Zwisch und Damaß, fl. 3.50, fl. 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12 die feinsten.
1 Stück **Herrenhemd**, Chiffon, glatt, färbig und färbig, fl. 1.50, 2, 2.50, 3; geflickt fl. 3.50, 4.
1 " **Leinenhemd**, glatt, färbig, fl. 2, 2.50, 3, 3.50, 4, fl. 5; geflickt fl. 6, 7, 8.
1 " **Leinenhofen** mit Knöpfe oder Zug fl. 1.50, 2, 2.50, fl. 3 die feinsten.

Damen-Hemden, Leinen, in 80 Ausführungen, fl. 1.75, 2.50, fl. 3, 3.50, 4, 4.50, 5, 6, 7, 8.
" **Corsetts**, Barchent, Chiffon und Battist, fl. 1.75, fl. 2.50, 3, 3.50, 4, 5, 6, 7 die feinsten.
" **Hosen**, Barchent, Chiffon und Leinen, fl. 1.75, 2.50, fl. 3, 3.50, 4 die feinsten.

Obige Damen-Hemden, Damen-Corsetts und Damen-Hosen sind glatt, geflickt und in Spitzen-Modedauführungen in großer Auswahl.

Bettwäsche jeder Größe.
1 Stück **Polsterzettel**, glatt, fl. 1 1/2, 2 1/2, 2 1/2. Mobe- und ge-
richte Ausführung fl. 3 1/2, 4, 4 1/2, 5, 6, 7, 8, 9, 10.
1 Stück **Decken-Leintuch**, glatt, fl. 4, 5, 6. Mobe- und geflickte
Ausführung fl. 8 1/2, 10, 12, 15, 18, 20, 22, 24.
1 Stück **Zuchent-Überzug**, mit obigen harmonirend, fl. 5, 6, 7,
fl. 8, 10, 12.
1 Stück **Leinen-Gradel**, 30 Ellen, fl. 15, 17, 19, 21, —
1 Stück **Baumwoll-Gradel**, 30 Ellen, fl. 8 1/2, 9 1/2,
10 1/2, 12; 1/4 breit, 30 Ellen, weiß und gelb **Planting**
fl. 7 1/2, 8 1/2, 9 1/2, 12; 1/4 breit fl. 14, 16, 18, 20.

Besonders zu beachten:
24 **Leintücher ohne Naht**, 24 **Pöfster**, 12 geflickt, 12
glatt, 18 **Decken-Leintücher**, 8 geflickt, 10 glatt, alles
bereits mit W. P. Monogram geflickt, aus rein Leinen, vor-
züglichster Qualität, sämtliche 66 Stück um 288 fl. zu haben.
Aufträge nach allen Richtungen des In- und Auslandes
werden gegen Baarzahlung oder Nachnahme prompt effectuirt.
Verpackung gratis.
Abreise an die **Leinenwaaren- und Ausstattungs-Fabriks-Niederlage von A. STRAUSS**,
Wien, Rothenbuntnstraße No. 21. 2-3

Albert Speich

Das Neueste für den Ankauf von Lose gegen Raten.

Die Anwendung des Erwerbes von Original-Losen mittelst kleiner Ratenzahlungen ist eine jener angenehmen Einrichtungen der Menschheit, welche allezeitige Anerkennung und weitest Verbreitung findet, und in der That einem fühlbaren Bedürfnisse entspricht, weil sie Jedem ermöglicht, sich **Erparnisse** in einer Weise zu sichern, wobei die Möglichkeit vorliegt, durch einen Zufall — der in dieser Branche doch schon so häufig vorgekommen — sein dauerndes Glück begünstigt zu sehen.

Diese Hoffnung sowohl als auch das Angenehme, sich durch kleine monatliche Zahlungen in den Besitz eines so vielversprechenden **Capitals** setzen zu können, ermuntert den Sporin, und man erkaufte sich damit **successive** ein Los, zu dessen auf einmalige Anschaffung man sich nur selten entschließt.

Es liegt im Streben der Zeit, jeden Gegenstand tüchtiger zu verbessern und zu vervollkommen; auch bei der Ratenlos-Branche ist dieses Streben nachschubar und die verschiedenartigsten Combinationen haben dem Publicum bereits zu Gute. Auch wir kommen hiermit diese Auswahl mit einem neuen und soliden Arrangement zu vermehren, welche die bisher bekannten Vorteile ein **Bedeutendes** erhöht, da man hierdurch sowohl den Zweck des Ankaufes von Original-Lose gegen Raten erreicht, außerdem aber ein **größere Wahrscheinlichkeit** des Gewinnes zu besitzen.

gratis auf 20 Stück der verschiedensten und beliebtesten Lose während 100 Ziehungen auf Haupttreffer von 10 Millionen Gulden

sich beteiligt sieht.

Beim Ankauf von Lose ist darauf Rücksicht zu nehmen, das man solche Lose wählt, die die meisten Chancen bieten, und deshalb haben wir unserm Arrangement **königl. ung. Prämien-Lose, 1860er Staats-Lose und 400-francs türkische Prämien-Lose**

zur Basis genommen, welche sämtlich hinsichtlich ihres Spielplanes und Preiswürdigkeit die meisten Aus-
sichten auf **Steigerung** haben.

Wir verkaufen nämlich obige Lose gegen monatliche Raten à fl. 6 zu den constantesten Bedingungen und zwar derart, daß wir gleichzeitig während der festgesetzten Ratendauer gratis das Spiel auf **20 Stück verschiedene Lose** und zwar:

jährlich Haupttreffer		jährlich Haupttreffer	
1 Credit-Lose	4 Ziehungen mit 800,000	1 Rudolf	2 Ziehungen mit 45,000
1 1864er	5 " " " 1,120,000	1 Salm	2 " " " 63,000
1 1860er	2 " " " 120,000	1 Clary	2 " " " 68,250
1 Fünftel 1839-er	1 " " " 46,200	1 Balfay	1 " " " 42,000
1 Ungarisches Los	4 " " " 700,000	1 Genois	1 " " " 52,000
1 Türken-Lose	6 " " " 1,350,000	1 Smer	1 " " " 30,000
1 Spanischer	4 " " " 56,000	1 Waldstein	1 " " " 21,000
1 Braunschweiger	4 " " " 280,000	1 Windischgrätz	1 " " " 21,000
1 Weininger	3 " " " 70,000	1 Kegleritz	1 " " " 10,500
1 Comoles	1 " " " 21,000	1 Stanislaw	3 " " " 26,000

demnach jährlich 49 Ziehungen mit Haupttreffer von circa 5 Millionen für 20 Teilnehmer überlassen, unter welchen jeder Treffer abzüglich des neu ankäufenden Loses baar vertheilt wird.

Mit Erlaß der ersten Rate erhält jeder Teilnehmer das **geheilig angefertigte Document** mit genauer **Bezeichnung sämtlicher Lose** und wird ihm nach Ablauf der Raten das **plünnerierte Original-Lose** ausgefolgt.

In Berücksichtigung des Umstandes, daß man außer Erwerb eines der empfehlenswerthe Original-Lose noch auf **20 Stück der beliebtesten Lose**, demnach jeden Monat an 3-4 Ziehungen beteiligt ist, haben wir durch **Vertheilung** beinahe der gewöhnlichen Preise unsere geachteten Kunden bestens zufrieden zu stellen gesucht, so daß die **Betheiligung auf eine Bagatelle zu sehen** kommen dürfte.

Jedermann kann einzeln betreten, und hat sich um die übrigen Teilnehmer nicht zu kümmern. Ja noch mehr, wir räumen, was sonst nirgends der Fall, den **Theilnehmern das Recht ein**, zu jeder Zeit von der weiteren **Betheiligung abzusehen**, und gegen Erlaß der ersten **Rate** das **Original-Lose** zu übernehmen.

Es ist dies eine **noch von keinem anderen Wechselhause gebotene Begünstigung**, dadurch **Niemand gebunden** ist, die **Raten bis zu Ende** beizubehalten, und **befürchten**, zu müssen, daß er sonst die **Einzahlungen verliert**, was bei anderen **Gesellschaftens** immer der Fall ist. **Listen** werden nach jeder Ziehung **gratis und franco** zugesandt.

Dieses recht vortheilhafte Arrangement anempfehlen bestens mit aller Achtung

MAGAZINER & STERK,

Wechselhaus, Best, Franz Deakgasse No. 7.

15 Firmen, Commissionäre und Agenten, welche sich mit dem Verkaufe unserer **Polizien** be-
schäftigen wollen, belieben sich diesbezüglich an uns zu wenden. 660

Avis!

Anerkennungen ärztlicher Autoritäten nebst hundertem Zeugnissen von Privaten bestätigen die vor-
zügliche Wirkung des

Präservativ-Balsam's gegen Krämpfe

bei **Unverdaulichkeit, Magenschwäche, Magenkrampf, Aufgetriebensein** desselben, **Erbrechen, Diarrhoe und Cholerae.**

Auch ist dieser Balsam eines der sichersten Mittel gegen **Wechselfieber**, indem er durch seine be-
lebenden Eigenschaften auf die geschwächten Verdauungsorgane kräftigend einwirkt.

Preis eines mit Zinntafel und Siegel, nebst Gebrauchsanweisung in drei Sprachen versehenen Original-
Flacons **1 fl. 50 kr.**, eines halben Flacons **80 kr.**

Gingefendet.

Die stets steigende Nachfrage nach Ihrem **Präservativ-Balsam** bestimmt mich, Sie höflichst zu ersuchen,
mit 3 Duzend Flacons à **1 fl. 50 kr.** von diesem vorzüglichen Mittel postumgehend gegen **Nachnahme** einzulassen.
In Erwartung dessen hochachtungsvoll
Clarus Kiss,
Preßburg, den 12. Januar 1871. Apotheker der barmerzigen Brüder.

Dr. Miller's Moospflanzen-Saft.

Noch unübertroffen in seiner Wirkung gegen **Katarrh, Entzündung des Kehlkopfes** und der
Luftröhre, Verschleimung, veralteten Husten, langjährige Keuchhusten, Keuchhusten,
acuten und chronischen Lungenkatarrh, Bluthusten und Asthma. Dieser „**Moospflanzen-**
Saft“ ist in **Original-Flacons** No. 1 für Erwachsene und No. 2 für Kinder von 4-5 Jahren.
Preis eines **Original-Flacons** nebst Siegel und Gebrauchsanweisung **50 kr.**

Wohlgelobten Herrn J. v. Miller, Apotheker in Kronstadt!
Wollen Sie gefälligst ein Duzend Flacon mit **Moospflanzen-Saft** No. 1 mit Postnachnahme senden.
Amelie v. Pydeskaty,
Fran Oberin des engl. Fräulein-Stiftes.
Laboratorium und Central-Versendungs-Depôt: Seiligleichnamsgasse No. 105, Kronstadt.

In **Hermannstadt** einzig und allein edt zu haben bei **Michael Sill, Kaufmann**, sowie auch
in **Bistritz** bei **F. Kelp & Comp.**; in **Broos** bei **J. Specht, Apotheker**; in **Csik-Szereda** bei **F. Leicht**;
in **Deés** bei **C. Szatmari**; in **Fogarasch** bei **A. v. Steinburg, Apotheker**; in **Gy-Szt-Miklos** bei **E. Fröhlich, Apotheker**; in **Hosszafalu** bei **A. Jekelius, Apotheker**; in **Karlsburg** bei **C. Boos**; in **Kézdi-
Vásárhely** bei **F. Lukáts**; in **Klausenburg** bei **Dr. G. Hienz** und **C. Binder, Apotheker**; in **Kronstadt** bei
F. Jekelius, Apotheker; **J. Duschoiu** und **F. Kugler, Apotheker**; in **Marienburg** bei **E. Folberth, Apo-
theker**; in **Mediasch** bei **A. Hienz, Apotheker**; in **Mühlbach** bei **G. A. Weissörtel**; in **Nagy-Enyed** bei
F. Horváth; in **Reps** bei **J. Szentpéteri**; in **Rosenau** bei **A. Römer, Apotheker**; in **Schässburg** bei **J. B. Teutsch**, zugleich mit der **Errichtung** von **Sub-Depôts** betraut; in **S-Szt-György**
bei **Tsutak & Comp.**; in **Zeiden** bei **C. Reinhard, Apotheker.** 9-12

Ausung aus dem in No. 33 (1870) der „Wiener medicinischen Presse“ erschienenen wissenschaftlichen Berichte des Specialisten für
Lungen- und Halskrankheiten **Dr. Alexander Klein:**

Erfahrungen

über die

Wirksamkeit des Gleich- berger Brustsaftes

und der

Gleichberger Pastillen.

„Eine vollständige Ausnahme davon machen in der That der Gleich-
berger Brustsaft und die Pastillen der Gleichberger, denn nicht
die auf Grundlage anerkannter wissenschaftlicher medicinetischer
Mineralquellen-Zusammen mit rein wissenschaftlich betriebener Dar-
stellung beruhen.“

„Nur in der That auch nicht so late sich, wie andere Mittel,
die zum Entschluß und nicht mehr vertrauen werden —
sondern von sehr angenehmen, fast süßlichen Geschmack, ebenso die
Pastillen, und ein Vergnügen noch — haunend billig.“

„Günstig auf die vielen aberaldem günstigen Resultate, die mit
ersten Präparaten erzielt wurden, machen wir daher alle

Brust-Kranke

auf diese vorzüglichsten und bewährtesten Heil- und Ernährungsmittel
unbedingt aufmerksam, als dieselben in ihrer besten Wirkung durch
den besten Arzt, Professor, Medicus und Schriftsteller, Dr. Klein,
aus dem Kaiserlichen Hof- und Landes-Physikatoren, mit treuem
Glauben verbundenen Verden der künftigen als unübertroffen allgemein
anerkannt sind.“

Preis einer mit Haupttreffer versehenen Flasche Gleichberger
Brustsaftes 1 fl. 10 kr. W.
Preis einer vorzüglichsten Original-Gleichberger Pastillen
60 kr. 6 W.

Nachstehende Gebrauchsanweisungen, die jedem Artikel beige-
geben sind, ersucht man, sorgfältig zu beachten.

Versendungs-Depôt

für das **Alföld, Siebenbürgen** und **Banat** bei
F. Tones & Comp.
„Zum schwarzen Hund“ in **Arad.**
Niederlage bei **J. B. Misselbacher & Söhne**
in **Hermannstadt** und **Schässburg.**

Preise der Mieder
von 8, 10, 12, 14 bis 16
fl. 8. **W. Ceinture** von
6, 8, 10 bis 12 fl. 8. **W.**
Bei Bestellung durch Cor-
respondenz erbittet man
das Maß in vier Papier-
streifen: 1. Umfang von
Brust und Rücken unter
den Armen genommen. 2.
Umfang der Taille. 3.
Umfang der Hüften. 4.
Länge von unter dem Arme
bis zur Taille. Das Maß
ist am Körper über das
Kleid zu nehmen.

Pariser Damen Mieder

(Corsets)
bei
M. M. Weiss
aus Paris,
Stadt **Neuer Markt**,
(Mehlmarkt)
WIEN 1 Stock

Unglaublich billig, aber doch wahr

ist es, daß man in der

Uhrenfabriks-Niederlage

von

Engel & Kramer.

Wien, Opernring No. 21,

nachstehende gut regulirte, vom k. k. Pünktigungsamt er-
probte Uhren zu folgenden fabelhaft billigen Preisen tau-
fen kann:

Nur fl. 10 eine edle englische silberne Polster-Uhr mit Uhr-
hülle, Minutenzeiger, Mittelwert sammt Ge-
weret und Garantiezeit.

Nur fl. 20 eine edle englische, schön gearbeitete silberne
Uhrenmehrer mit Doppelmantel, feinst emaillir-
ter, mit Strahlgläsern, sammt einer feinen Zalmigold-
Uhrkette und Garantiezeit.

Nur fl. 17 eine edle englische, feinst gearbeitete silberne
Uhr mit Metallkette und Garantiezeit.

Nur fl. 14 eine edle englische, geübte Zalmigold-Uhr, Po-
liert, nachher hat ein, mit Doppelmantel, feinst
arbeiten eine Zalmigold-Uhr mit einseitigen Mantel, sammt
Kette und Metallkette und Garantiezeit.

Nur fl. 15 eine Uhr in Zalmigold mit Doppelmantel, Ge-
weret, Springen, Strahlgläsern und Metallkette,
sammt einer edlen Zalmigold-Kette und Metallkette, mit Ein-
seitigen und Garantiezeit.

Nur fl. 15 eine edle englische silberne Anteruhr mit Strahl-
glas und feinsten Uhrwerkung sammt Kette, Me-
tallkette und Garantiezeit.

Nur fl. 17 eine edle englische Denkle-Uhr mit Silbernetz,
nachher hat ein, und namentlich Zehn-
ten zu empfehlen, welche eine Uhr zur Erinnerung
an einen die Zerte Uhren wirklich unverwundbar sind; wer eine
solche Uhr kauft, muß sagen: das bekommt man wirklich in der
ganzen Welt nicht.

Nur fl. 15 oder fl. 18 eine edle englische silberne Anteruhr mit Strahl-
glas und feinsten Uhrwerkung sammt Kette, Me-
tallkette und Garantiezeit.

Nur fl. 15 oder fl. 18 eine edle englische silberne Anteruhr mit Strahl-
glas und feinsten Uhrwerkung sammt Kette, Me-
tallkette und Garantiezeit.

Nur fl. 15 oder fl. 18 eine edle englische silberne Anteruhr mit Strahl-
glas und feinsten Uhrwerkung sammt Kette, Me-
tallkette und Garantiezeit.

Ein Weltwunder!

Nur fl. 1.30 eine edle Pariser Bronze-Uhr, für deren Gang
ein Jahr garantiert wird.

Nur fl. 1.50 und fl. 2 dieselbe in feinerer Ausführung.

Wie bekannt, haben wir das alleinige Recht, das edle Zalmigold
in Oesterreich zu verkaufen, und sind alle von anderen Zalmigold
amerikanischen Zalmigold-Zaden Nachahmungen von weit ge-
wöhnlicher Qualität, wenig gewandt.

Nur 10 kr. ein General-Uhrkettchen für jede Uhr passend.

Edle Zalmigold-Uhrketten für Herren fl. 1.50, 2,
für Damen fl. 1.30 bis fl. 4.40; lange
feine Silberketten zum Einhängen, in Zalmigold fl. 2.50, 3,
fl. 4 bis fl. 5.

Ringe in Zalmigold, als Ziegelringe mit edlen Stein-
en zum Einhängen, wie auch fabelhafte
Diamanten-Ringe, welche wie die Sonne strahlen, zu fl. 1,
fl. 2, 3 bis fl. 4.

Miniatur-Schreibische mit Haupt fl. 15.
Grosche prachtvolle Zigarren-Kästen mit Haupt
fl. 15, 18, 20.

Photographie-Albuns mit Haupt fl. 10, 12, 15.
Tabak-Dosen mit Haupt fl. 8.50.

Preisbücher mit 500 Bildern der Waaren 20 kr.
franco.

**Uhrenmacher, Uhrenhändler, Kaufleute, Han-
dler** mor, Wien, Opernring 21.

Winnen 24 Stunden wird jeder Auftrag prompt gegen Ver-
antwortung oder Nachnahme des Betrages effectuirt. — Preis-
Verzeichniß erhält Jedermann gratis und franco. 3-6

Erzeugung von Platten, Stiegenstufen, Bassins, Kanalarinnen, Ausgussmulden, Betonirungen

CEMENT-
Stein- u. Gyps-Gebäudebau
KRISHABER & MARGULIES,
P o s t.
Bureau: Wagrasse 2-3
Fabrik: Kerepeserstr. Nr. 40.

wie überhaupt aller aus Cement und Gyps herzustellenden Artikel.
Uebernahme von Bildhauerarbeiten.
Preiscurante auf Verlangen gratis.

J. B. Teutsch.
Speccerei, Material-Farb-, Leder-, Garn-, Papier- & Samen-Geschäft.
Depot amerikanischer Nähmaschinen von Wheeler & Wilson, von Orig. Howe Maschinen für Schneider, Schuster und Riemer.

J. B. Teutsch,
Schässburg.

J. B. Teutsch.
Das Erste in Schässburg gegründete „Kurzwaarenlager“ vereinigt mit Galanterie-, Porzellan-, Spiegel-, Feinglas-, Thonet-Möbel- u. Manufaktur-Waaren.
Grosses Lampen-Assortiment.

Niederlage

der k. k. auschl. privilegierten automatischen Dampf-Wasch-Kessel von Max Bode & Comp., General-Concessionäre für Europa.

Der automatische Dampf-Waschkessel reinigt jedes beliebige Gewebe, seien es die dicken Wolldecken oder die feinsten Spitzen, ohne Reibung irgend welcher Art, ohne Arbeit, ohne Chemikalien, unter alleiniger Anwendung von Seife und Wasser.

Auswind-Maschinen.
Wäscherollen (Mangn.)
Schnee- und Oberschlag-Maschine.
Wurststopfmaschine.
Kugel-Kaffeebrenner für Spiritus.

Zuckermesser (nicht zu verwechseln mit den unpraktischen Zuckerwickern).
Tabakschneider.
Neue Fleischhämmer und Knochenspalter.
Patent-Nudelschneid-Maschinen.
Fleischhack-Maschinen.
Ueberstürzende Gefrorenes-Maschine.
Drath-Kaffeebrenner für Sparherde und jede beliebige Feuerung.
Verkorkungs-Maschine.
Neue Garten-Schnellspritzen, sie wirken auf 35 bis 40 Fuß Entfernung.
R. f. auschl. priv. Atmosphärische Buttermaschine.
Unter Garantie!
Butter aus süßer Milch in 15 Minuten, zu jeder Jahreszeit.
Eine der schätzenswertheften Vortheile dieser Buttermaschine ist, daß die Milch — sogenannte **Buttermilch** — vollkommen süß (frisch) bleibt.
Heilbronner Dampf-Kochtöpfe.
Kaffeemaschinen und Kaffeemühlen.
Preismittheilungen franco! Gebrauchsanweisungen gratis! **Zustellung der Nähmaschinen kostenfrei!**
Bestellungen werden unter Nachnahme der Beträge prompt ausgeführt.
J. B. Teutsch in Schässburg.

Alles Nichtkonvenirende wird den P. T. Kunden entweder zurückgenommen oder gegen andere Waaren umgetauscht, ein Beweis der strengsten Solidität.

Es gilt nur eine Probe,
um sich von den haarend billigen Preisen der unten verzeichneten Gegenstände zu überzeugen.
Alle Waaren werden unter Garantie der besten Qualität verkauft.

Man findet eine derartige große Auswahl von den neuesten, praktischen, sowie luxuriösen Gegenständen, wie es in Wien keine zweite gibt; es ist gefertigt für Jung und Alt, so daß man für eine Bagatelle ein schönes, haltendes Geschenk sowohl für Damen und Herren, als auch für Kinder jeden Alters und Standes in taufendfacher Auswahl finden kann.
Ein Preisverzeichnis erhält Jedermann nach genauer Angabe der Adresse gratis franco zugesandt; es ist dabei für die P. T. Provinzbewohner sehr vortheilhaft, sich ein solches Exemplar kommen zu lassen, indem darin sowohl der Preis, als auch die Benennung aller oder einiger dem beifolgenden Gegenstände genau ersichtlich sind. Die Verwendungen geschehen entweder mit Nachnahme oder gegen Einzahlung des Betrages.

Motto des Hauses: Auch billige Waare kann gut sein!

Wiener Lederwaaren, bekannt als das beste Fabricat.
1 Dgd. Herrenjoden fl. 1.80, 2.40.
1 " beste Sorte fl. 3.50, 4.50.
1 " lange Damenst. fl. 1.80, 2.50, 3.50.
1 " beste Sorte fl. 4.50, 5.50.
1 " Kinderfrümpfe fl. 1.50, 2, 2.50, fl. 3.50.
Die größte Auswahl von **Ball-, Theater- und Promenadefächern**.
1 Stück einfach aber hübsch, fr. 30, 40, 60.
1 Stück mit schöner Malerei, fr. 40, 80, fl. 1, 1.20.
prachvoll ausgeführt, fl. 1.50, 2, 2.50, fl. 3, 4, 5, 6.
Für Damen unentbehrlich.
Eine Universal-Damen-Toilette-Cassette, groß, fein polirt, zum Sperren, mit Spiegel und mit dem Zubehöre von: 1 St. Toiletteleiste, 1 Flacon Parfüm, 1 St. Waschsopade, 1 Taschentuch, 1 Kamm, 1 Haarkamm, 1 Flacon Cälinerwasser, 1 Haarröhrchen, 1 Stück Zahnpasta, 1 St. Haaröl, 1 Haarpomade, 1 Taschentuch, 1 Stiefelkamm, 1 Kamm, 1 Jünglingskamm, 1 Nagel-feile und Puffer, 1 Kleiderbürste, 1 Kopf-bürste, 1 Nagelbürste, 1 Zahnbürste. Alles von der feinsten Qualität und kostet zusammen bloß fl. 4.80.
Seiden-Halsbinden für Herren, 1 St. schwarz od. colorirt 25, 35, 45, 60 fr. Modernste Seiden-Charpes à 80 fr., fl. 1, 1.50.
Beste Jacketträger, dauerhaft und praktisch, 1 Paar aus englischem Zwirn 45, 60, 80 fr., aus Seide 90 fr., fl. 1.20, 1.50.
Beste engl. Federmesser, das St. 25, 35, 45, 60, 80 fr., fl. 1, 1.20.
Echte Meericham - Cigarettenstiefen und Stiefeln, schönste Façon und feinste Schärfer, 1 Stück 80 fr., fl. 1, 1.50, fl. 2, 3.
Complet eingetrichterte Rauchgarnituren aus echtem Meericham und Bernstein, in einem Guss, Lachsformat, je nach Zahl der Füllung mit verschiedenem Spigen und Weisen für allerlei Cigarren und Tabak, mit Feuerzeug, Lumme, Cigarren-Maschinen und Papier sowie anderen Rauchrequisiten, per Stück fl. 3, 4, 6, 8.
Practische Taschen-Feuerzeuge, mit und ohne Lumme, 1 Stück fr. 20, 30, 40, fr. 50, 60.
Für Herren sehr brauchbar.
1 Universal-Rasier-Toilette-Cassette, fein zum Sperren, mit Spiegel, mit dem Zubehöre: 1 feines englisches Rasiermesser, 1 Rasirpfeife aus Dachsharen, 1 feine Rasir-Windvor-Seife, 1 Metall-Rasirdose, 1 Abziehl- und Schleifstein, 1 Rasirputz-Fein-Kamm, 1 Zahnbürste, 1 St. feine Zahnpasta, 1 St. Waschsopade, 1 St. Handseife, 1 Dgd. feine Pomade, 1 Flacon feines Öl, 1 Kopf-bürste, 1 Haarkamm, 1 Taschentuch. Alles von feinsten Qualität fl. 3.80.
mit dicker Silberplatte beste Qualität, mit 10jähr. Garantie bei festem Gebrauche.
1 Dgd. Cistifl. fl. 16; Kaffeeöffel

Das erste österr. Commissions-Geschäft des A. Friedmann in Wien,
Praterstrasse Nr. 26.

Schmerzlos,
ohne Einspritzungen,
ohne Medicamente innerlich zu sich zu nehmen, die früher oder später die Verdauungsorgane in diesem Falle angreifen, ferner ohne Folgekrankheiten und ohne Berufsstörung heilt

Dr. Hartmann,
Mitglied der Wiener medic. Facultät, Wien, Stadt, Stubenbastei Nr. 14,
nach einer in unzähligen Fällen als best bewährten neuen Methode gründlich und schnell

Harnröhrenflüsse,
sowohl frisch entzündete, als auch noch so sehr veraltete. Durch dieses naturgemäße, von Autoritäten als vorzüglich anerkannte Heilverfahren ist es möglich, auch verschämten Patienten Heilung zu verschaffen, indem die Betroffenen in ihrem nur ganz kurz gefassten Berichte statt **Namens** bloß einer beliebigen **Chiffre** sich bedienen können. Nur honorirt Briefe werden umgehend beantwortet.
Bei Einzahlung von 5 fl. 3. B. werden postwendend das Heilmittel samt Gebrauchs-Anweisung versendet. — Gegenlo werden,
ohne zu schneiden, daher schmerzlos und ohne Zurücklassen von entstellenden Narben, **Geschwüre aller Art**, sowohl **scrophulöse** als auch **syphilitische** curirt. Auch andere Krankheiten, wie **Fluß bei Frauen**, **Unfruchtbarkeit**, **Bleichsucht**, **Pollutionen**, **Manneschwäche** und **geheime Krankheiten** u. s. w. heile ich nach den neuesten Erfahrungen und Forschungen ebenfalls **brieflich**. 24-48

Hermannstädter Marktpreis
(in österr. Währ.)
am 15. März 1872.

Namen der Verkaufsartikel.	Besten fl. fr.	Mittel fl. fr.	Wenigsten fl. fr.
Nieder-österr. Mezen			
Weizen	7 65	7 33	7 -
Halbfrucht	6 27	6 -	5 -
Korn	5 33	5 -	4 8
Gerste	2 27	2 13	2 -
Hafer	5 -	5 -	5 -
Kulturgr.	4 27	4 -	4 -
Erdäpfel	13 -	13 -	13 -
Nieder-österreichischer Bentner			
Wundmehl	11 -	11 -	11 -
Semmelmehl	10 -	10 -	10 -
Weißpohlmehl	9 -	9 -	9 -
Schwarzpohlmehl	9 -	9 -	9 -
Die nieder-österreichische Maß			
Erbsen	36 -	36 -	36 -
Linsen	36 -	36 -	36 -
Bohnen	32 -	32 -	32 -
Hirse	24 -	24 -	24 -
Centner Heu gebundenes	1 25	1 25	1 25
" ungebundenes	1 20	1 20	1 20
" Stroh, Lager	70 -	70 -	70 -
" Streu	60 -	60 -	60 -
Die n.-ö. Klaster hartes Holz	11 -	11 -	11 -
N.-ö. Pfund Rindfleisch	18 -	18 -	18 -
" Lergen, geöffnete	36 -	36 -	36 -

A. Th. Steinhaugen